



aktuell

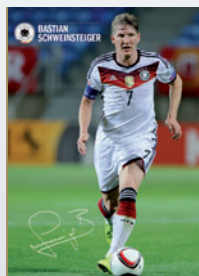
DAS OFFIZIELLE STADIONMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

LEIPZIG | 11-10-2015



DEUTSCHLAND GEGEN GEORGIEN

Alle Infos zum Spiel



POSTER
**Bastian
Schweinsteiger**



DER LETZTE SCHRITT

Nach 399 Tagen endet die Qualifikation für die EM 2016 für Ilkay Gündogan und die Mannschaft so, wie sie begann – mit einem Heimspiel. Zu Gast ist Georgien, und das Ziel ist klar: drei Punkte.



adidas

x

#BETHEDIFFERENCE

LIEBE ZUSCHAUER,

mit dem Qualifikationsspiel gegen Georgien endet für unsere Nationalmannschaft heute hier in Leipzig eine Phase, die wir uns nach der Auslosung seinerzeit leichter vorgestellt hatten. Wie wir inzwischen aber wissen, war es ungemein schwierig, mit der unbeschreiblichen Hochstimmung nach dem WM-Gewinn 2014 ständig und mit überzeugender Spielweise in der Erfolgsspur zu bleiben. Mit dem 0:2 in Polen und dem 0:1 am vergangenen Donnerstag in Irland mussten wir trotz zum Teil ansprechender Leistungen sogar zwei Niederlagen hinnehmen.

Beim Länderspielstart in die Saison 2015/2016 hatte sich die Mannschaft wieder top-konzentriert präsentiert. Beim 3:1 gegen Polen und dem 3:2 in Schottland haben uns allen nicht nur die Ergebnisse gefallen, sondern die Vorstellung insgesamt auf ansprechendem spielerischem Niveau mit hohem Tempo. Nach der Niederlage in Irland soll die EM-Qualifikation nun heute erfolgreich zu Ende gebracht werden - verbunden mit der Hoffnung, dass unsere Mannschaft bei der EM-Endrunde in Frankreich eine gute Rolle spielen und auch dem eigenen Anspruch gerecht wird, als amtierender Weltmeister zum Kreis der Favoriten zu zählen.

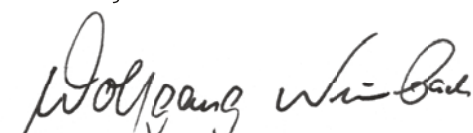
Nach dem Beschluss der UEFA, die EM-Endrunde auf 24 Teilnehmer zu erhöhen, was übrigens gegen die Stimme des DFB geschah, machte sich die allgemeine Meinung breit, die Qualifikation würde fast zu einem Spaziergang werden. Schließlich werden ja von 53 Startern - der Gastgeber ist automatisch dabei - 23 das Ziel in Frankreich erreichen. Die Aktualität zeigt jedoch, wie schwierig dieser Weg noch immer sein kann.

Daher möchte ich auch in diesem Zusammenhang herausstellen, dass das deutsche Nationalteam seit 1972 bei allen EM-Endrunden vertreten ist und seit 1954 auch bei allen WM-Endturnieren, was keinem anderen Nationalverband im Bereich der UEFA gelungen ist.

Im neuen zur WM 2006 umgebauten Leipziger Stadion findet heute schon das fünfte Länderspiel statt. Nicht zu vergessen, dass das alte Zentralstadion mit 46 von 293 Länderspielen seinem Namen entsprechend eine zentrale Heimstätte der DDR-Auswahl war. Darüber hinaus sind mit Leipzig höchst bedeutsame sportpolitische Ereignisse für immer untrennbar verbunden. Die Gründung des DFB fand hier im Jahr 1900 statt und ganz besonders die Wiedervereinigung des deutschen Fußballs vor 25 Jahren.

Am 21. November 1990 geschah dies beim außerordentlichen DFB-Bundestag, nachdem sich tags zuvor der Deutsche Fußball-Verband der DDR aufgelöst hatte und so der gleichzeitig neu gegründete Regionalverband Nordost mit seinen sechs Landesverbänden dem DFB beitreten konnte. 25 Jahre deutsche Fußball-Einheit, dieses Jubiläum werden wir bei einer Matinee am 20. November in unserem neuen Fußballmuseum in Dortmund feiern und dabei die große Bedeutung und Tragweite des Ereignisses damals in Leipzig mit einer Sonderausstellung unterstreichen.

Herzlich willkommen, liebe Zuschauer, ich wünsche uns allen ein erfolgreiches Finale in der Qualifikation zur EURO 2016.


Wolfgang Niersbach
DFB-Präsident



8

Deutschland – Georgien

ALLE INFOS ZUM SPIEL



aktuell Leipzig

11-10-2015 | RED BULL ARENA
EM-QUALIFIKATIONSSPIEL

UNSER TEAM

- 6 Galerie vom Irland-Spiel
- 8 Das große Finale
- 14 Gündogans weiter Weg
- 19 Der Stand in der Quali
- 20 Hummels hoch motiviert
- 25 Hectors erste Elf
- 29 „Man of the Match“ Müller
- 30 Die Confed-Party

29

THOMAS
MÜLLER

5
INHALT

25

JONAS
HECTOR

34

KAKHABER TSKHADADZE

82

STEFAN
KRETZSCHMAR

HISTORIE

32 Über Tiflis zum Titel

UNSER GEGNER

34 Das sagt Tskhadadze

38 Iashvilis Team-Porträt

43 Vokabeltest beim Joggen

49 10 Dinge über Georgien

UNSERE FANS

50 Starkes Video-Format

UNSER SPIELORT

52 Rangnicks Rückkehr

56 Frenzel kickt noch immer

59 Leipziger Nationalspieler

61 Ugi – ein früher Star

NACHHALTIGKEIT

64 Hirsch-Preis nach Göttingen

68 Vorbildliche Lindenauer

71 Kein Platz für Rassismus

FUSSBALLMUSEUM

74 Historisches aus Leipzig

LANDESVERBAND

79 Ausbildung mit Pfiff

SEITENLINIE

82 Kretzsches klare Kante

ZAHLEN & FAKTEN

12 Das sind die Aufgebote

22 Von Spiel zu Spiel

26 Sixpack und Probe im Regen

73 Starker Endspurt

88 Die Länderspiel-Bilanz

FANMEILE

86 Tickets zu gewinnen!



Das DFB-aktuell
gibt es zum
Download auf
www.dfb.de



08-10-2015

Harte Arbeit würde es werden in Dublin, das war klar, vorher schon. Die Iren empfingen die Deutschen mit der Empfehlung von bislang nur fünf Gegentreffern. Und auch das Hinspiel in Gelsenkirchen ein Jahr zuvor war eine enge Kiste gewesen (1:1). Deutschland diktierte das Spiel von Beginn an, hatte vor allem in der ersten Halbzeit gute Chancen zur Führung, während sich die „Boys in Green“ vor allem auf ihre Defensivstärke besannen, kaum Entlastung hatten. Doch manchmal ist es dann so, dass die an sich überlegene Mannschaft trotzdem auf einmal unterlegen ist: in Sachen Toren. Im feinsten „Kick and Rush“ landete der Ball von Keeper Darren Randolph bei Shane Long, der Fahrt aufnahm und an Manuel Neuer vorbei die Führung für die Gastgeber erzielte. Mit leidenschaftlicher Verteidigung brachte Irland das Ergebnis über die Zeit. „Wir waren überlegen, hatten viele Möglichkeiten und machten nur einen Fehler. Diese Niederlage war unnötig“, bilanzierte Joachim Löw. Gegen Georgien muss damit heute mindestens ein Punkt her.

Dieser irische Fan war schon
vor dem Spiel optimistisch.





Standfest: Marco Reus im Zweikampf mit Jeff Hendrick.

1:0 für Irland. Das Stadion stand kopf.



Karim Bellarabi mit guten Haltungsnoten.



André Schürrle zielte in dieser Szene etwas zu hoch.



... und durch: Matthias Ginter behauptet sich im Kopfballduell mit Jonathan Walters.



Gewohnt souverän: Jérôme Boateng vor Robbie Brady.



Konfusion im irischen Strafraum. Der Ball ging nicht rein, und Elfmeter gab's auch nicht.



Und wieder abgeblockt: Stephen Ward wirft sich in den Schuss von Thomas Müller.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Die Feier ist vertagt, abgesagt ist sie nicht. Der Weltmeister will zur Europameisterschaft, noch ein kleiner Schritt fehlt, dann ist Frankreich erreicht. Am letzten Spieltag der Qualifikationsgruppe D zur EM 2016 erlebt Leipzig ein kleines Endspiel. Das 0:1 von Dublin hat die Spannung in die zehnte und letzte Runde getragen. Die große Party soll nun nach dem Spiel heute Abend stattfinden.



Mesut Özil kann heute ein kleines Jubiläum feiern: sein 70. Länderspiel.

★★★★ Einiges lief genauso ab, wie es nach Spielen der Mannschaft schöne Gewohnheit geworden ist. Auch in Dublin haben sich die Spieler des Weltmeisters nach dem Schlusspfeiff auf dem Spielfeld versammelt, um gemeinsam in die Kurve der deutschen Fans zu gehen. Der obligatorische Dank an die Anhänger ist festes und lieb gewonnenes Ritual im Portfolio des Weltmeisters, auch nach dem Spiel gegen die Iren war das nicht anders. Vieles andere dafür schon. Diesmal war es der Gegner, der jubelte, diesmal hatte der Gegner gewonnen, diesmal konnten sich die Fans des Gegners freuen. Die „Boys in Green“ standen auf dem Grün und feierten mit ihren Fans in Green.

Text Steffen Lüdeke

8

JAHRE

hat die Mannschaft kein Pflicht-Heimspiel mehr verloren (zuletzt am 17.10.2007 in München gegen die Tschechische Republik)

Weltmeisterbesieger - in der Liste der Erfolge irischer Auswahlmannschaften hat dieser nicht den schlechtesten Klang. Zumal der Sieg nicht nur einer für die B-Note war, durch die drei Zähler hat das Team von Trainer Martin O'Neill mit den Polen gleichgezogen (beide 18 Punkte). Die Folge ist eine große Chance: Der Sieger des Spiels zwischen Polen und Irland am Sonntag in Warschau löst das Ticket für die EM in Frankreich direkt.

Der besiegte Weltmeister zeigte sich nach dem Spiel gleichermaßen selbstkritisch wie realistisch. Insbesondere fehlende Effizienz wurde als Defizit ausgemacht. „Es war eine unerwartete und völlig unnötige Niederlage“, sagte Bundestrainer Joachim Löw. „Ich kann der Mannschaft vom Kämpferischen her keinen Vorwurf machen, aber man muss die Kaltschnäuzigkeit und Qualität besitzen, Tore zu machen. Wir waren feldüberlegen, wir haben aber aus dieser Überlegenheit nichts gemacht. In der zweiten Halbzeit haben wir ein bisschen fahrlässig gespielt. Letztendlich fehlten uns die allerletzte Konsequenz und der letzte Pass. Und dann machen wir einen einzigen Fehler, und daraus ist ein Tor entstanden.“



„LEICHT WIRD DIESE
AUFGABE FÜR UNS NICHT.
WIR HABEN UNS SEHR
SERIÖS VORBEREITET UND
WIR WERDEN SEHR SERIÖS
IN DIESES SPIEL GEHEN.“

JOACHIM LÖW

In Dublin gab es ein Déjà-vu. Das Spiel gegen die Iren erinnerte stark an überwunden geglaubte Probleme der ersten Spiele nach dem Titel in Brasilien. Es lief ja auch schon zuvor nicht alles völlig rund in dieser Qualifikation. Nach dem 2:1 zum Auftakt gegen Schottland gab es im Herbst 2014 mit der 0:2-Niederlage in Warschau gegen Polen und dem 1:1 in Gelsenkirchen gegen Irland zwei Rückschläge, zwischenzeitlich wurde der Weltmeister lediglich als Tabellenvierter notiert.

Und durch das 0:1 in Dublin gilt heute: Die Konstellation ist nicht einfach, viele Varianten sind denkbar. Zwischen Platz eins und drei ist für Deutschland, Polen und Irland vor dem letzten Gruppenspiel alles möglich. Wobei die meisten Modelle am Ende einen aus deutscher Sicht erfreulichen Ausgang haben. Mit 19 Punkten führt das DFB-Team die Tabelle der Gruppe D mit einem Zähler Vorsprung vor den punktgleichen Polen und Iren an. Für die Endrunde in Frankreich vom 10. Juni bis zum 10. Juli qualifizieren sich die beiden Gruppenersten direkt, von den Gruppendritten der neun Qualifikationsgruppen erhält der punktbeste ebenfalls ohne Umweg ein Ticket für die EM, die acht verbleibenden Dritten spielen in einem Play-off vier weitere Plätze aus.



Fokussiert auf Georgien:
Manuel Neuer und Toni Kroos.

Für Deutschland bedeutet dies, dass sich das Team direkt für die EM 2016 qualifiziert, wenn es sein Spiel gegen Georgien gewinnt oder zumindest unentschieden spielt. Auch bei einer Niederlage ist Deutschland als Gruppenzweiter direkt qualifiziert, wenn es im Vergleich zwischen Polen und Irland einen Sieger gibt. Denkbar ist eine direkte Qualifikation bei einer Niederlage auch über den Weg des besten Gruppendritten.

Wenn, wenn, wenn. „Das alles ist ziemlich kompliziert“, sagt Jérôme Boateng. Und wie es mit komplizier-

ten Situationen oft ist, am sichersten lassen sie sich mit simplen Mitteln lösen. „Wir gewinnen einfach gegen Georgien, dann sind wir Gruppenerster, dann müssen wir uns mit irgendwelchen Rechenspielen nicht beschäftigen“, stellt Boateng klar.

Die Qualifikation hat heute ihr Finale, und wenn es etwas Positives am Resultat des Spiels gegen Irland gibt, dann ist es, dass das Finale ein echtes Endspiel ist. Leipzig bekommt kein Allerlei, Leipzig bekommt einen Leckerbissen. Es geht um viel, die Spannung ist größer, als dies von allen vermutet worden war.

„Unser Anspruch ist es, die Qualifikation mit einem Sieg zu beenden und aus eigener Kraft als Erster über die Ziellinie zu gehen“, sagt Joachim Löw. Der Bundestrainer verspricht: „Wir werden die Georgier nicht unterschätzen, wir werden sie sehr ernst nehmen. Und das müssen wir auch. Sie haben nichts zu verlieren, sie können völlig ohne Druck aufspielen. Sie werden gegen den Weltmeister alles geben, für die Spieler der Georgier ist das Spiel eine wunderbare Möglichkeit, sich zu präsentieren. Leicht wird diese Aufgabe für uns nicht. Wir haben uns seriös vorbereitet und wir werden sehr seriös in dieses Spiel gehen.“

So war es schon beim Spiel in Georgien im März dieses Jahres. Einer seriösen Vorbereitung folgte ein seriöses Spiel. Marco Reus und Thomas Müller sorgten noch vor der Pause für klare Verhältnisse. Der Weltmeister hatte in Tiflis nicht gegläntzt, aber genauso wenig gezittert.

Heute soll es noch mehr werden. Mehr Glanz, im Idealfall auch mehr Tore. Der Weltmeister beendet die Qualifikation für die Europameisterschaft in der Stadt, in der seine Wurzeln liegen. Am 28. Januar 1900 wurde der DFB im Leipziger Mariengarten gegründet – und Vergangenheit verpflichtet.

In Leipzig geht es gegen den Tabellenfünften der Gruppe D – und Löw wäre auch mit ein wenig weniger Spannung zufrieden. Wenn am Ende die richtige Mannschaft als Gewinner den Schlusspfiff erlebt, dann wird wieder ein schönes Ritual gepflegt werden, und dann wird es ohne wesentliche Abweichungen sein, wie sonst so oft. Die Mannschaft wird sich bei den Fans nicht nur bedanken, sie wird nachholen, was in Dublin versäumt wurde: Sie wird gemeinsam mit den Anhängern den Sieg und die glückliche Qualifikation für die EM 2016 feiern.



André Schürrle (hier gegen Cyrus Christie) kam gegen Irland nach etwas mehr als einer halben Stunde für Mario Götze ins Spiel.

DEUTSCHLAND



Bundestrainer
Joachim Löw



TOR



Bernd Leno
Geb.: 04.03.1992
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 0
Tore: 0

12



Manuel Neuer
Geb.: 27.03.1986
FC Bayern München
Länderspiele: 61
Tore: 0

1



Marc-André ter Stegen
Geb.: 30.04.1992
FC Barcelona
Länderspiele: 4
Tore: 0

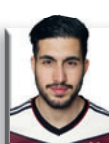
22

ABWEHR



Jérôme Boateng
Geb.: 03.09.1988
FC Bayern München
Länderspiele: 55
Tore: 0

17



Emre Can
Geb.: 12.01.1994
FC Liverpool
Länderspiele: 2
Tore: 0

14



Matthias Ginter
Geb.: 19.01.1994
Borussia Dortmund
Länderspiele: 6
Tore: 0

6



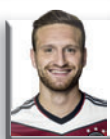
Jonas Hector
Geb.: 27.05.1990
1. FC Köln
Länderspiele: 8
Tore: 0

3



Mats Hummels
Geb.: 16.12.1988
Borussia Dortmund
Länderspiele: 42
Tore: 4

5



Shkodran Mustafi
Geb.: 17.04.1992
FC Valencia
Länderspiele: 8
Tore: 0

2



Sebastian Rudy
Geb.: 28.02.1990
TSG 1899 Hoffenheim
Länderspiele: 9
Tore: 0

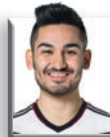
4

MITTELFELD & ANGRIFF



Karim Bellarabi
Geb.: 08.04.1990
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 9
Tore: 1

16



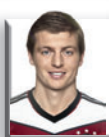
Ilkay Gündogan
Geb.: 24.10.1990
Borussia Dortmund
Länderspiele: 14
Tore: 4

21



Christoph Kramer
Geb.: 19.02.1991
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 11
Tore: 0

20



Toni Kroos
Geb.: 04.01.1990
Real Madrid
Länderspiele: 61
Tore: 9

18



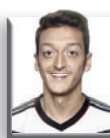
Max Kruse
Geb.: 19.03.1988
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 13
Tore: 3

23



Thomas Müller
Geb.: 13.09.1989
FC Bayern München
Länderspiele: 66
Tore: 30

13



Mesut Özil
Geb.: 15.10.1988
FC Arsenal
Länderspiele: 69
Tore: 18

8



Marco Reus
Geb.: 31.05.1989
Borussia Dortmund
Länderspiele: 26
Tore: 9

11



André Schürrle
Geb.: 06.11.1990
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 48
Tore: 20

9



Bastian Schweinsteiger
Geb.: 01.08.1984
Manchester United
Länderspiele: 113
Tore: 23

7



Kevin Volland
Geb.: 30.07.1992
TSG 1899 Hoffenheim
Länderspiele: 4
Tore: 0

15



Infos zur Nationalmannschaft auf team.dfb.de

Schiedsrichter: Pavel Královec (Tschechische Republik)
Schiedsrichter-Assistenten: Roman Slyško (Slowakei)
Martin Wilczek (Tschechische Republik)
Vierter Offizieller: Tomáš Mokrusch (Tschechische Republik)



11-10-2015

LEIPZIG
RED BULL ARENA
ANSTOSS: 20:45 UHR



GEORGIEN

TOR



ABWEHR



Nationaltrainer
Kakhaber
Tskhadadze



MITTELFELD



ANGRIFF





ILKAY GÜNDOGAN

Zurück in die Zukunft

Vor etwas mehr als zwei Jahren war Ilkay Gündogan ziemlich weit oben: einer der begehrtesten Mittelfeldspieler Europas, Tor- schütze im Champions-League-Finale, auf dem Weg zum Stammspieler in der Nationalmann- schaft. Dann schmerzte der Rücken. So sehr und so lange, dass er 14 Monate brauchte, um wieder auf dem Platz zu stehen. Der Ilkay Gündogan des Jahres 2015 ist gereift, wieder topfit – und dabei, ganz der Alte zu werden. Vielleicht sogar noch etwas besser.

★★★★ Auch im launigen Fernseh-Interview bei RTL ließ sich nicht zweifelsfrei klären, ob Thomas Müller in der Entstehung des 3:2-Siegtreffers in Schottland den aus dem Rückraum herbeieilenden Ilkay Gündogan nun tatsächlich gesehen – oder nur gespürt hat. Vermutlich lenkte Müller den Ball ohne Blickkontakt so meisterhaft in den Lauf Gündogans, dass der Dortmunder freie Bahn hatte und die intensiv geführte Partie zugunsten der deutschen Mannschaft entschied.

Dass ausgerechnet Gündogan für einen erfolgreichen Abschluss der beiden EM-Qualifikationsspiele gegen Polen (3:1) und Schottland sorgte, belohnte ihn für zwei imponierende Leistungen im Nationaltrikot – einmal als Teilzeitarbeiter in Frankfurt, einmal über die volle Distanz im traditionsreichen Hampden Park von Glasgow. Gewiss nicht aus kollegialer Gefälligkeit gegenüber seinem Vereinskameraden, sondern aus ehrlicher Anerkennung zog Innenverteidiger Mats Hummels anschließend den Hut vor dessen Auftritten: „Wie er im Moment spielt, gehört er zu den Top-Mittelfeldspielern auf der Welt.“

Ähnlich beeindruckt hatte sich zuvor schon Bundestrainer Joachim Löw gezeigt, der Gündogan bescheinigte, „fast wieder in der Verfassung“ zu sein, „in der er vor zwei Jahren vor seiner Verletzung war“. Löw lobte Dynamik und Beweglichkeit des Mittelfeldspielers, dem er eine offensivere Rolle als im Verein zuwies: „In dieser Form ist er kaum zu ersetzen.“

Text Thomas Hennecke

Begünstigt wurde Gündogans Leistungsexplosion auch vom Trainerwechsel in Dortmund. Frühere Verdienste zählten unter Thomas Tuchel nicht, alles wurde auf null gestellt. Jeder Spieler musste sich neu beweisen, auch Gündogan, der sein Gewicht in der Sommerpause um vier Kilogramm reduzierte und seinen Aktionen seither im doppelten Wortsinn eine lange vermisste Leichtigkeit verleiht. Tuchel hat das zu einer Hymne auf seinen Spiritus Rector veranlasst: „Ilkay vereint alles, was ein moderner Mittelfeldspieler haben muss. Er ist laufstark, extrem ballsicher, hat eine hohe Passsicherheit und ein gutes Gefühl fürs Spiel.“

Mit Beginn der Saison hat der 25-Jährige ein neues Kapitel seiner Karriere in Angriff genommen. Gündogan startet wieder durch, nachdem er 14 Monate wegen einer komplizierten Blessur im Rücken pausieren musste und danach zunächst nicht wieder konstant an sein früheres Leistungsvermögen anknüpfen konnte. „Ich habe nur vereinzelt gezeigt, zu was ich in der Lage bin“, gesteht er.

Heute wieder einen ähnlich dominanten Part spielen zu können wie bis zum Sommer 2013, ehe ihn eine tückische Nervenwurzel-Entzündung aus der Bahn warf und die

Teilnahme an der WM in Brasilien kostete, empfindet Gündogan als Geschenk. Zeitweilig plagten ihn nicht nur Zweifel, ob er noch einmal so gut wie vorher werden könne; er hatte sogar Zweifel, „ob es überhaupt noch einmal reicht“.

Die Verletzung traf ihn mit voller Wucht. Anfangs habe er sich wie ein 90-jähriger Opa gefühlt, erzählt Gündogan, er hatte Probleme, sich hinzusetzen oder danach wieder aufzustehen. „Liegen war ganz schlecht“, verrät er, „und schlafen konnte ich auch nicht vernünftig.“ Viele Wochen vergingen, bis er wieder ein normales Leben führen konnte. Fußball kam darin anfangs nicht vor.

Hinter dem Dortmunder lag eine wahre Ärzte-Odyssee, bis er sich im Juni 2014 einem minimalinvasiven Eingriff an der Lendenwirbelsäule unterzog und damit die entscheidenden Weichen für seine Rückkehr in den Profifußball stellte. Fast zeitgleich fuhr die Nationalmannschaft bei der WM in Brasilien Siegtum ein. Gündogan, der im Vollbesitz seiner Kräfte ziemlich sicher im DFB-Aufgebot gestanden hätte, tröstete sich: „Ich bin noch jung. Wenn alles gut läuft, habe ich noch zwei, drei Weltmeisterschaften, an denen ich teilnehmen kann.“

..... ILKAY GÜNDOGAN

2.553.152



FANS
hat Gündogan bei Facebook



Torschützen beim deutschen Sieg in Glasgow:
Thomas Müller und Ilkay Gündogan in der DFB-Auswahl.



Im März dieses Jahres gab der Dortmunder nach mehr als anderthalb Jahren sein Comeback im Nationalteam.

„ICH BIN NOCH JUNG. WENN ALLES GUT LÄUFT, HABE ICH NOCH ZWEI, DREI WELTMEISTERSCHAFTEN, AN DENEN ICH TEILNEHMEN KANN.“

Die ohnehin bemerkenswerte Qualitätsdichte im zentralen Mittelfeld des Weltmeisters, wo sich mit Bastian Schweinsteiger, Toni Kroos, Sami Khedira oder Mesut Özil schon herausragende Kräfte tummeln, erfährt durch Gündogan noch einmal eine Steigerung. „Das wird ein schöner Konkurrenzkampf“, prophezeit er, „und dieser Konkurrenzkampf wird der Mannschaft guttun, weil jeder das Maximum aus sich herauskitzeln muss.“

Weil der Dortmunder defensive wie offensive Aufgabenstellungen gleichermaßen überzeugend meistert, hat er beim Bundestrainer bei der Aufgaben- und Jobverteilung gleich zwei Eisen im Feuer: in dem strategisch bedeutsamen Raum vor der Abwehr oder als weit vorgezogener Kreativdirektor. Spürte Gündogan vor ein paar Jahren noch leichtes Unbehagen davor, unmittelbar hin-

ter der oder den Spitzen aufzulaufen, versichert er heute: „So lange es im Zentrum ist, spielt es keine Rolle, ob ich etwas defensiver oder offensiver eingesetzt werde.“

Für den Fall, dass ihm ein Tätigkeitsbereich im letzten Drittel zugewiesen wird, erwartet Gündogan „mehr Tore, mehr Vorlagen und mehr Abschlüsse“ von sich. Überhaupt schlägt er ungeachtet aller Würdigungen, die ihm zuletzt zuteilwurden, leise und selbstkritische Töne an. Ansprüche auf einen Startelf- oder Stammplatz in der Nationalmannschaft kommen ihm ohnehin nicht über die Lippen. Erst einmal sei wichtig, überhaupt für einen Platz in Deutschlands Elite-Auswahl infrage zu kommen – und für den Bundestrainer eine Überlegung wert zu sein. „Mehr zu fordern“, sagt er, „würde nicht zu mir passen.“

Als persönliches Nahziel formuliert Gündogan nur, seine Position innerhalb der Nationalmannschaft zu festigen: „Ich möchte zeigen, dass ich definitiv eine Alternative bin.“ Auf diese Weise will er das Vertrauen zurückzahlen, das Löw früher als andere in ihn setzte: Der Bundestrainer nominierte Gündogan im August 2011 für das Länderspiel gegen Brasilien und verhalf ihm kurz darauf gegen Belgien zu einem Sechsminuten-Debüt in Deutschlands A-Mannschaft, obwohl die anfangs eher diskreten Vereinsleistungen des Neu-Dortmunders damals nicht zwingend nach höheren Weihen verlangten. Löws Weitblick hat sich bezahlt gemacht. Heute adelt er seine Entdeckung als „wahnsinnig wichtigen Spieler“. Der wieder zurück im Spiel ist – und es noch lange bleiben möchte.

Strand in Sicht.

Mit Lufthansa
zu über 400
Zielen weltweit

Nonstop
you



LH.com



Lufthansa



Trink 'ne Coke auf unser Team.

- ★am besten eiskalt genießen
- ★nach dem Öffnen innerhalb von 90 Minuten aufbrauchen
- ★Serviervorschlag: mit Freunden teilen
- ★enthält Freude

AUF DEM WEG ZUR EURO

Spiele, Tore und Termine – die EM-Qualifikation geht in ihre entscheidende Phase. Dies ist der Überblick der Gruppe D:

 GEORGIEN	-	 IRLAND	1:2 (1:1)
 DEUTSCHLAND	-	 SCHOTTLAND	2:1 (1:0)
 GIBRALTAR	-	 POLEN	0:7 (0:1)

 GEORGIEN	-	 SCHOTTLAND	1:0 (1:0)
 DEUTSCHLAND	-	 POLEN	3:1 (2:1)
 GIBRALTAR	-	 IRLAND	0:4 (0:1)

 IRLAND	-	 GIBRALTAR	7:0 (3:0)
 SCHOTTLAND	-	 GEORGIEN	1:0 (1:0)
 POLEN	-	 DEUTSCHLAND	2:0 (0:0)

 POLEN	-	 GIBRALTAR	8:1 (4:0)
 IRLAND	-	 GEORGIEN	1:0 (0:0)
 SCHOTTLAND	-	 DEUTSCHLAND	2:3 (2:2)

 DEUTSCHLAND	-	 IRLAND	1:1 (0:0)
 GIBRALTAR	-	 GEORGIEN	0:3 (0:2)
 POLEN	-	 SCHOTTLAND	2:2 (1:1)

 GEORGIEN	-	 GIBRALTAR	4:0 (3:0)
 IRLAND	-	 DEUTSCHLAND	1:0 (0:0)
 SCHOTTLAND	-	 POLEN	2:2 (1:1)

 GEORGIEN	-	 POLEN	0:4 (0:0)
 DEUTSCHLAND	-	 GIBRALTAR	4:0 (3:0)
 SCHOTTLAND	-	 IRLAND	1:0 (0:0)

 DEUTSCHLAND	-	 GEORGIEN	11.10.2015
 GIBRALTAR	-	 SCHOTTLAND	11.10.2015
 POLEN	-	 IRLAND	11.10.2015

 GEORGIEN	-	 DEUTSCHLAND	0:2 (0:2)
 SCHOTTLAND	-	 GIBRALTAR	6:1 (4:1)
 IRLAND	-	 POLEN	1:1 (0:1)

 POLEN	-	 GEORGIEN	4:0 (0:0)
 IRLAND	-	 SCHOTTLAND	1:1 (1:0)
 GIBRALTAR	-	 DEUTSCHLAND	0:7 (0:1)

	Spiele	Siege	Unentsch.	Niederl.	Tore	Punkte
1. DEUTSCHLAND	9	6	1	2	22:8	19
2. POLEN	9	5	3	1	31:9	18
3. IRLAND	9	5	3	1	18:5	18
4. SCHOTTLAND	9	3	3	3	16:12	12
5. GEORGIEN	9	3	0	6	9:14	9
6. GIBRALTAR	9	0	0	9	2:50	0



Immer aktuell:
die Quali-Übersicht
auf dfb.de

MATS HUMMELS

„Wir sind alle hoch motiviert“

Die deutsche Nationalmannschaft wollte in Irland die Qualifikation für die EM 2016 perfekt machen. Das misslang, Deutschland verlor 0:1, der fehlende Punkt wurde nicht eingefahren. Das soll heute nachgeholt werden, im finalen Qualifikationsspiel gegen Georgien. Im Interview spricht Innenverteidiger Mats Hummels über die Gründe für die Niederlage gegen Irland. Und er erklärt, warum er von der EM-Teilnahme des DFB-Teams überzeugt ist.

Herr Hummels, wie war die Stimmung in der Kabine? Wie enttäuscht war die Mannschaft nach dem 0:1 gegen Irland?

Das kann man sich ja denken. Natürlich waren wir nicht gut drauf. Wir haben uns alle über die Niederlage geärgert. Und darüber, dass wir die Qualifikation noch nicht perfekt gemacht haben. Es gibt dann keine Musik in der Kabine, es ist eher ruhig, es werden keine Witze gemacht. Jeder ist ein bisschen mit sich selbst beschäftigt.

Woran hat es gelegen, dass die Mannschaft gegen die Iren nicht gewonnen hat?

Ich finde, dass wir gar nicht schlecht gespielt haben. Es ist sehr ärgerlich, dass wir unsere große Überlegenheit nicht in ein Tor ummünzen konnten. Und dass wir den Iren dann bei einer Chance ein Tor ermöglicht haben, passt dann irgendwie ins Bild.

Interview Steffen Lüdeke

Wie ist das Gegentor aus Ihrer Sicht entstanden?

Wir sind erst gut rausgerückt, das war auch das, was wir uns vor dem Spiel in diesen Situationen vorgenommen hatten. Wir haben dann alle eine halbe Sekunde zu spät auf den langen Ball reagiert. Ich genauso wie die anderen. Besonders ärgerlich ist das auch deswegen, weil wir diese Situationen vorher sehr gut im Griff hatten. Aber so ist das – der eine Fehler in 90 Minuten kann sehr schnell bestraft werden.

In der ersten Halbzeit waren Sie im gegnerischen Strafraum an einer Szene beteiligt, die schwer nach Elfmeter ausgesehen hat.

Sie hat sich auch schwer nach Elfmeter angefühlt. In meinen Augen gibt es da keine zwei Meinungen. Ich hätte eine riesige Kopfballchance gehabt, wenn ich nicht mit beiden Armen umgerissen worden wäre. Aber klar ist auch, dass wir die Niederlage nicht auf diese Situation schieben können.



6
EINSÄTZE

hatte Hummels bislang in der laufenden EM-Qualifikation

Wie haben Sie die Atmosphäre im Stadion erlebt, über die irischen Fans ist ja im Vorfeld viel gesprochen worden. Wie besonders war die Stimmung?

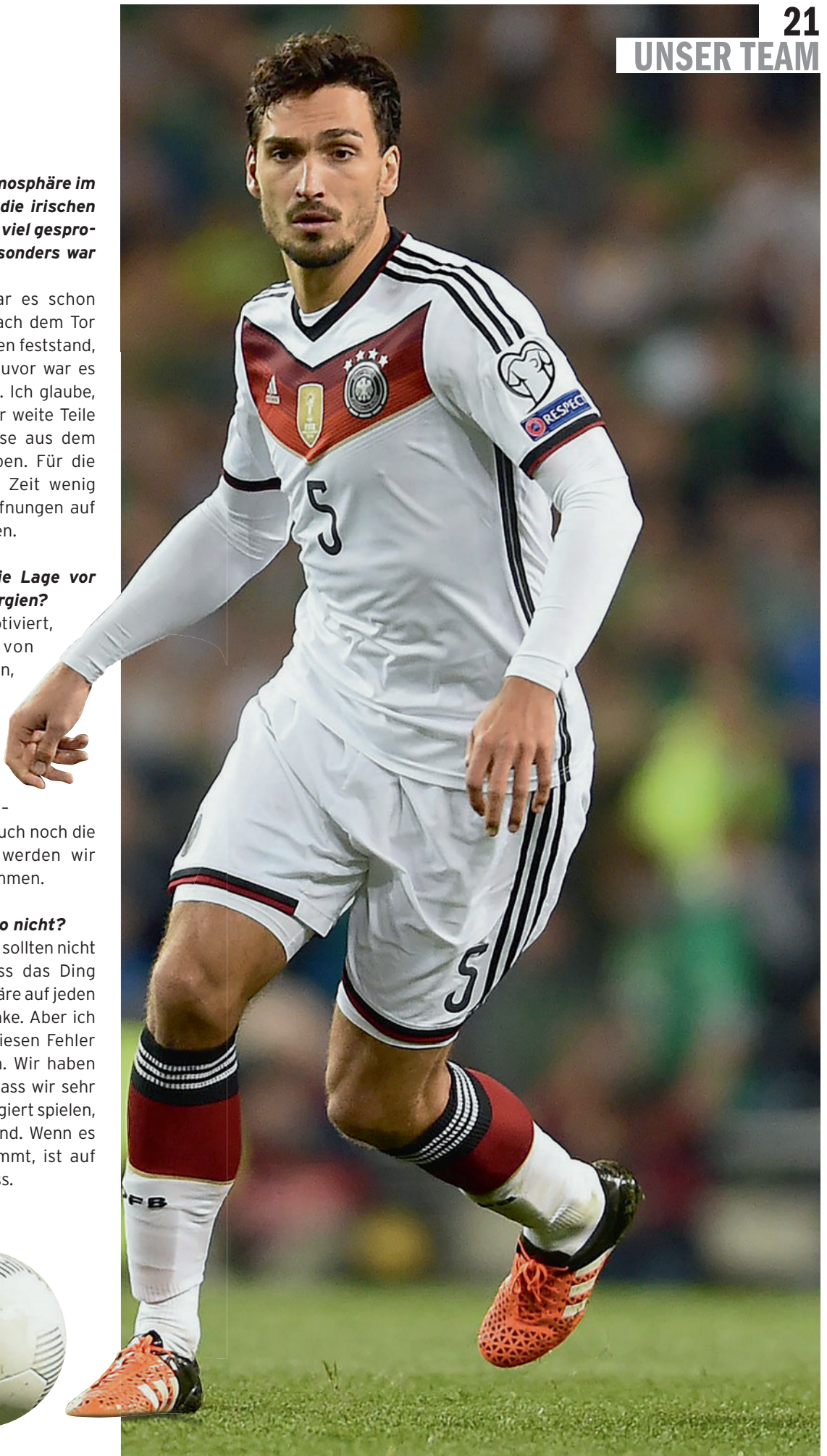
Nach Schlusspfiff war es schon etwas Besonderes. Nach dem Tor und als der Sieg der Iren feststand, wurde es sehr laut. Zuvor war es relativ ruhig, fand ich. Ich glaube, dass wir die Fans über weite Teile mit unserer Spielweise aus dem Spiel genommen haben. Für die Iren gab es ja lange Zeit wenig Anlass, sich große Hoffnungen auf einen Erfolg zu machen.

Wie bewerten Sie die Lage vor dem Spiel gegen Georgien?

Wir sind alle hoch motiviert, gegen Georgien von Beginn an klarzustellen, dass wir nicht noch einmal ins Wanken geraten. Wir müssen ähnlich dominant auftreten wie im Spiel gegen die Iren – wenn wir dann dazu auch noch die Tore machen, dann werden wir keine Probleme bekommen.

Sorgen haben Sie also nicht?

Was heißt Sorgen? Wir sollten nicht davon ausgehen, dass das Ding schon durch ist. Das wäre auf jeden Fall der falsche Gedanke. Aber ich bin sicher, dass wir diesen Fehler nicht machen werden. Wir haben schon oft bewiesen, dass wir sehr konzentriert und engagiert spielen, wenn wir gefordert sind. Wenn es wirklich darauf ankommt, ist auf die Mannschaft Verlass.



VON SPIEL ZU SPIEL



Spanien: Casillas (77. Casilla) – Azpilicueta, Piqué (46. Raúl Albiol), Ramos (46. Bartra), Juan Bernat – Busquets (46. Camacho), Bruno Soriano – Raúl García (70. Callejón), Isco, Nolito (77. Pedro) – Morata.

Deutschland: Zieler – Rüdiger, Mustafi, Höwedes – Rudy, Durm – Khedira (90. L. Bender) – T. Müller (22. Bellarabi), Kroos, Volland – Götze (84. Kruse).

Tor: 0:1 Kroos (89.).

Schiedsrichter: Johannesson (Schweden).

Gelbe Karte: Raúl García.

Zuschauer: 25.000.

18-11-2014

in Vigo
Spanien – Deutschland
0:1 (0:0)



25-03-2015

in Kaiserslautern
Deutschland – Australien
2:2 (1:1)

Deutschland: Zieler – Mustafi, Höwedes, Badstuber (46. Rudy) – Khedira (63. Kramer) – Bellarabi (63. Schürle), Özil, Gündogan, Hector – Reus (73. Podolski), Götze (73. Kruse).

Australien: Ryan – Franjic, Wilkinson (77. Wright), DeVere, Davidson – Milligan (69. Mooy), Jedinak – McKay (77. Bozanic) – Burns (61. Oar), Leckie, Troisi (87. Juric).

Tore: 1:0 Reus (17.), 1:1 Troisi (40.), 1:2 Jedinak (50.), 2:2 Podolski (81.).

Schiedsrichter: Oliver (England).

Gelbe Karten: keine.

Zuschauer: 47.106.

Georgien: Loria – Lobjanidze, Kverkvelia, Amisulashvili (4. Dvali), Kashia, Navalosky – Kobakhidze, Kankava, Makharadze (63. Kenia) – Okriashvili (46. Chanturia) – Mchedlidze.

Deutschland: Neuer – Rudy, Boateng, Hummels, Hector – Schweinsteiger, Kroos – T. Müller (86. Schürle), Özil, Reus – Götze (87. Podolski).

Tore: 0:1 Reus (39.), 0:2 T. Müller (44.).

Schiedsrichter: Turpin (Frankreich).

Gelbe Karten: Makharadze, Kankava, Chanturia – Schweinsteiger.

Zuschauer: 54.549.

29-03-2015

in Tiflis
(EM-Qualifikation)
Georgien – Deutschland
0:2 (0:2)



10-06-2015

in Köln
Deutschland – USA
1:2 (1:1)

Deutschland: Zieler – Rudy, Mustafi, Rüdiger, Hector – Schweinsteiger (46. Khedira), Gündogan (60. Kramer) – Herrmann (73. Bellarabi), Özil, Schürle (46. Podolski) – Götze (73. Kruse).

USA: Guzan – Chandler, Alvarado, Brooks, Johnson (46. Yedlin) – Williams (46. Evans), Zardes (74. Wood), Bradley, Diskerud (74. Morales) – Jóhannsson (74. Morris), Agudelo (46. Beckerman).

Tore: 1:0 Götze (12.), 1:1 Diskerud (41.), 1:2 Wood (87.).

Schiedsrichter: Makkellie (Niederlande).

Gelbe Karten: Williams, Yedlin.

Zuschauer: 40.348.

Gibraltar: Perez – Garcia, R. Chipolina, R. Casciaro, J. Chipolina – Payas (83. Sergeant), Walker – Gosling, L. Casciaro, K. Casciaro (78. Bosio) – Priestley (62. Coombes).
Deutschland: Weidenfeller – Rudy, Boateng, Hector – Schweinsteiger, Gündogan (67. Khedira) – Herrmann (56. Podolski), Özil, Bellarabi – Götze (36. Kruse), Schürrle.
Tore: 0:1 Schürrle (28.), 0:2 Kruse (47.), 0:3 Gündogan (51.), 0:4 Bellarabi (57.), 0:5 Schürrle (65.), 0:6 Schürrle (71.), 0:7 Kruse (81.).
Schiedsrichter: Pisani (Malta).
Gelbe Karten: J. Chipolina, L. Casciaro.
Zuschauer: 7.464.
B.V.: Perez hält Foulelfmeter von Schweinsteiger (10.).

13-06-2015

in Faro
(EM-Qualifikation)
Gibraltar – Deutschland
0:7 (0:1)



04-09-2015

in Frankfurt
(EM-Qualifikation)
Deutschland – Polen
3:1 (2:1)

Deutschland: Neuer – Can, Boateng, Hummels, Hector – Schweinsteiger, Kroos – T. Müller, Özil, Bellarabi (53. Gündogan) – Götze (90. Podolski).
Polen: Fabiański – Piszczek (43. Olkowski), Szukała, Glik, Rybus – Jodłowiec, Krychowiak – Grosicki (83. Peszko), Maczyński (63. Błaszczykowski), Milik – Lewandowski.
Tore: 1:0 T. Müller (12.), 2:0 Götze (19.), 2:1 Lewandowski (36.), 3:1 Götze (82.).
Schiedsrichter: Rizzoli (Italien).
Gelbe Karten: Kroos, Schweinsteiger – Rybus, Grosicki.
Zuschauer: 48.500.

Schottland: Marshall – Hutton, Martin, Hanley, Mulgrew – Brown (81. Martin), McArthur – Forrest (81. Richie), Morrison, Maloney (60. Anya) – Fletcher.

Deutschland: Neuer – Can, Boateng, Hummels, Hector – Schweinsteiger, Kroos – T. Müller, Gündogan, Özil (90. Kramer) – Götze (86. Schürrle).
Tore: 0:1 T. Müller (18.), 1:1 Hummels (28., Eigentor), 1:2 T. Müller (34.), 2:2 McArthur (43.), 2:3 Gündogan (54.).
Schiedsrichter: Kuipers (Niederlande).
Gelbe Karten: Morrison, Maloney.
Zuschauer: 50.753.

07-09-2015

in Glasgow
(EM-Qualifikation)
Schottland – Deutschland
2:3 (2:2)



08-10-2015

in Dublin
(EM-Qualifikation)
Irland – Deutschland
1:0 (0:0)

Irland: Given (44. Randolph) – Christie, O'Shea, Keogh, Ward (69. Meyler) – McCarthy – Hendrick, Brady – Hoolahan – Walters, Murphy (65. Long).
Deutschland: Neuer – Ginter (77. Bellarabi), Boateng, Hummels, Hector – Gündogan (84. Volland), Kroos – T. Müller, Özil, Reus – Götze (35. Schürrle).
Tor: 1:0 Long (70.).
Schiedsrichter: Velasco Carballo (Spanien).
Gelbe Karten: Hoolahan – Hummels.
Zuschauer: 50.604.



Die Statistik zu allen 905 deutschen Länderspielen finden Sie auf www.dfb.de



HAND IN HAND MIT DEN WELTMEISTERN AUFS SPIELFELD

© 2015 McDonald's



McDonald's
FUSSBALL
ESKORTE



**JETZT BEWERBEN
FÜR DAS LÄNDERSPIEL**
AM 17.11.2015 IN
HANNOVER:

www.mcdonalds.de/sport



MEINE ERSTE ELF

Jonas Hector

- 01** **Mein erstes Trikot.** Das war ein Deutschland-Trikot von Lothar Matthäus. Meine Eltern haben mir das geschenkt. Wann genau das war, weiß ich nicht mehr. Aber ich meine, dass es das Trikot der WM 1994 war.
- 02** **Mein erster Verein.** Ist zugleich der einzige, bei dem ich vor meinem Wechsel zum 1. FC Köln jemals gespielt habe: der SV Auersmacher, ein Klub aus dem Saarland an der französischen Grenze. Dort bin ich geblieben, bis ich 20 war.
- 03** **Mein erster Trainer.** Das war eine Trainerin, bei den Bambini in Auersmacher. Ihr Name war Silvia Dressel.
- 04** **Meine erste Position.** Ganz zu Beginn war ich Stürmer und habe später im Mittelfeld gespielt. Beim FC zunächst auch noch auf der Sechs, unser damaliger Trainer Holger Stanislawski hat mich dann 2012 erstmals als Linksverteidiger eingesetzt. Da spiele ich seitdem.
- 05** **Mein erstes Spiel.** Da war ich noch klein, erst vier Jahre alt. Das war bei den Bambini. Aber weil das schon so lange her ist, weiß ich beim besten Willen nicht mehr, wer der Gegner war.
- 06** **Mein erstes Vorbild.** Natürlich bewundert man als Kind die großen und bekannten Fußballer. Einer meiner Lieblingsspieler in der Jugendzeit war Cesc Fàbregas zu seiner Zeit beim FC Arsenal.
- 07** **Mein erster Titel.** Ist auch schon lange her, weiß ich aber noch. Mit der E-Jugend vom SV Auersmacher haben wir die Hallen-Saarlandmeisterschaft gewonnen. Das war eine große Sache für uns damals.
- 08** **Mein erster Stadionbesuch.** Von Auersmacher aus ist der Weg nach Kaiserslautern nicht sehr weit. Als Kind war ich mit meinen Eltern das erste Mal dort, zu Lauterer Bundesliga-Zeiten. Wann das war, weiß ich nicht mehr. Nur, dass es viel Spaß gemacht hat.
- 09** **Mein erstes Profi-Spiel.** War zum Glück ein erfolgreiches. Mit dem 1. FC Köln spielten wir am 18. August 2012 bei der SpVgg Unterhaching, es war die erste Runde im DFB-Pokal. Es war ein hartes Stück Arbeit, aber wir haben 2:1 gewonnen.
- 10** **Mein erstes Profi-Tor.** Da hat es bei mir ein bisschen gedauert. Beim Heimspiel gegen Union Berlin am 4. November 2013 habe ich das Tor zum 4:0-Endstand erzielt. Das Spiel war zudem besonders, da der 1. FC Köln erstmals in speziellen Karnevals-Trikots gespielt hat. Die Stimmung danach kann sich jeder ausmalen.
- 11** **Mein erstes Länderspiel.** Am 14. November 2014 bin ich beim EM-Qualifikationsspiel in Nürnberg gegen Gibraltar in der 72. Minute für Erik Durm eingewechselt worden. Allein die erste Nominierung hat mich schon wahnsinnig gefreut, der erste Einsatz dann natürlich umso mehr. Das werde ich nie vergessen.

26 ZAHLEN & FAKTEN

01 EIN SIXPACK UND DIE GENERALPROBE IM REGEN

Mehr als 100 Jahre ist es her, dass der DFB erstmals ein Länderspiel in Leipzig austrug. Adolf Jäger von Altona 93 erzielte beide deutschen Treffer bei der 2:3-Niederlage gegen die Niederlande. Seither gab es nur noch Siege. 1940 feierte die DFB-Auswahl den zweithöchsten Sieg ihrer Geschichte in der Messestadt, 13:0 gegen Finnland. Im Sturm bestritt ein 19-jähriger Lauterer namens Fritz Walter dabei sein zweites Länderspiel, Willy Hahnmann schoss sechs Tore. Zum bis heute letzten Mal kam die deutsche Mannschaft 2012 nach Leipzig. Gegen Israel bestritt die Auswahl von Joachim Löw ihren letzten Test vor dem EM-Turnier in Polen



und der Ukraine. Es war ein erfolgreicher: Mario Gomez (Foto) und André Schürrle erzielten die beiden Tore an diesem regnerischen Tag. Die Auswahl der früheren DDR lief gleich 46-mal im alten Zentralstadion auf. Zu den Spielen kamen seinerzeit bis zu 100.000 Zuschauer. Die Länderspiele in Leipzig im Überblick:

DFB			
17.11.1912	Niederlande	2:3	
06.03.1932	Schweiz	2:0	
20.10.1935	Bulgarien	4:2	
01.09.1940	Finnland	13:0	
17.11.2004	Kamerun	3:0	
29.06.2005	Mexiko	4:3	Confed-Cup, Sp. II, Pl. 3
28.03.2009	Liechtenstein	4:0	WM-Qualifikation
31.05.2012	Israel	2:0	
DFV			
19.05.1957	Wales	2:1	WM-Qualifikation
27.10.1957	Tschechoslowakei	1:4	WM-Qualifikation
14.09.1958	Rumänien	3:2	
02.11.1958	Norwegen	4:1	
12.08.1959	Tschechoslowakei	2:1	
17.08.1960	Sowjetunion	0:1	
14.05.1961	Niederlande	1:1	WM-Qualifikation
23.05.1962	Dänemark	4:1	
16.09.1962	Jugoslawien	2:2	
02.06.1963	England	1:2	
23.05.1965	Ungarn	1:1	WM-Qualifikation
31.10.1965	Österreich	1:0	WM-Qualifikation
27.04.1966	Schweden	4:1	
02.07.1966	Chile	5:2	
05.04.1967	Niederlande	4:3	EM-Qualifikation
11.10.1967	Dänemark	3:2	EM-Qualifikation
29.10.1967	Ungarn	1:0	EM-Qualifikation
25.07.1969	Sowjetunion	2:2	
09.05.1971	Jugoslawien	1:2	EM-Qualifikation
18.09.1971	Mexiko	1:1	
27.05.1972	Uruguay	1:0	
26.09.1973	Rumänien	2:0	WM-Qualifikation
17.10.1973	Sowjetunion	1:0	
29.05.1974	England	1:1	
07.12.1974	Belgien	0:0	EM-Qualifikation
12.10.1975	Frankreich	2:1	EM-Qualifikation
07.04.1976	Tschechoslowakei	0:0	
28.07.1977	Sowjetunion	2:1	
12.10.1977	Österreich	1:1	WM-Qualifikation
04.04.1978	Schweden	0:1	
06.09.1978	Tschechoslowakei	2:1	
18.04.1979	Polen	2:1	EM-Qualifikation
21.11.1979	Niederlande	2:3	EM-Qualifikation
17.04.1980	Griechenland	2:0	
15.10.1980	Spanien	0:0	
10.10.1981	Polen	2:3	WM-Qualifikation
14.04.1982	Italien	1:0	
30.03.1983	Belgien	1:2	EM-Qualifikation
26.07.1983	Sowjetunion	1:3	
20.10.1984	Jugoslawien	2:3	WM-Qualifikation
11.09.1985	Frankreich	2:0	WM-Qualifikation
12.03.1986	Niederlande	0:1	
10.09.1986	Dänemark	0:1	
19.11.1986	Frankreich	0:0	EM-Qualifikation
28.07.1987	Ungarn	0:0	
20.05.1989	Österreich	1:1	

02 JOGI LÖW STEHT AUF PLATZ DREI – NOCH

Der Bundestrainer mit der besten Punktausbeute (im Schnitt 2,19) ist Joachim Löw. Der mit den meisten Siegen kann er noch werden. Auf Platz eins steht in dieser Wertung Sepp Herberger (94) vor Helmut Schön (87). Löw kommt bislang auf 84. Allerdings haben Herberger (167) und Schön (139) auch mehr Spiele absolviert als Löw, der bei 125 steht. Zu seinen 84 Siegen kommen noch 22 Unentschieden und nur 19 Niederlagen. 308 Treffer bedeuten im Durchschnitt 2,46 pro Spiel. Was die Gegentore angeht, liegt der Wert unter eins.



101

SPIELER

setzte Löw während seiner bisherigen Amtszeit ein – bislang letzter Debütant war Emre Can vorigen Monat gegen Polen

96

TREFFER

der Nationalmannschaft fielen bisher per Strafstoß, dazu kommen 28 bei Elfmeterschießen – bester Schütze ist Michael Ballack (zehn), vom aktuellen Team sind Bastian Schweinsteiger (fünf Tore) und Mesut Özil (vier) am erfolgreichsten vom Punkt



GEMEINSAM AUF ZU NEUEN ZIELEN

Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Qualifikation und Vorbereitung für die UEFA EURO 2016™.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die LED-Bandenwerbung bei allen Freundschafts- und Qualifikationsspielen der deutschen Nationalmannschaft für die UEFA EURO™ und die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft™.

Our experience. Shared passion.
Your success.

Werbepartner bei DFB-Länderspielen





DFB-FANSHOP

JETZT VORBESTELLEN

DEIN NEUES DFB-TRIKOT*!



AB JETZT
LIMITIERTER GYM-BAG*
KOSTENLOS ZU JEDER
VORBESTELLUNG!

AM 09.11.
VORSTELLUNG HEIM- & TOR-
WARTTRIKOT IM DFB-FANSHOP

AM 12.11.
VORSTELLUNG WEITERES
HIGHLIGHT IM DFB-FANSHOP

#WirAlleZusammen

fanshop.dfb.de



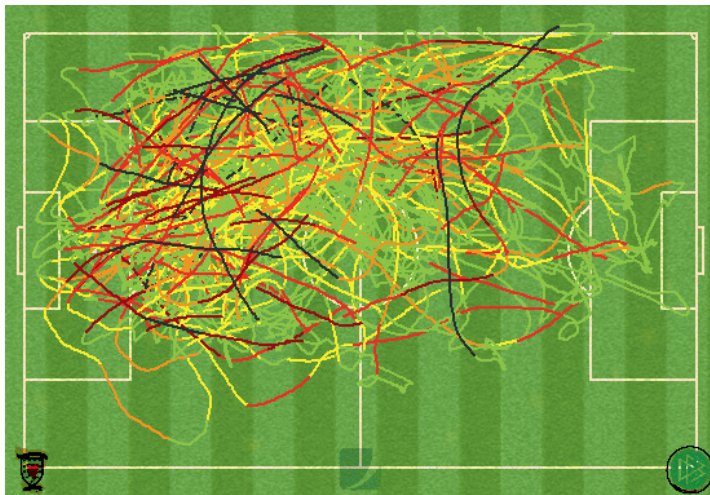
*keine Originalabbildung

MAN OF THE MATCH

Thomas Müller

Nach jedem Spiel der Nationalmannschaft wählen die Fans auf fanclub.dfb.de ihren „Man of the Match“. Diesmal bekam Doppel-Torschütze Thomas Müller für seine Leistung im EM-Qualifikationsspiel in Glasgow gegen Schottland die meisten Stimmen. Und dies ist sein Arbeitsnachweis:

★★★★	
Gespielte Minuten:	90
Tore:	2
Sprints:	18
Gesamtdistanz im Sprint (in Metern):	419,9
Ballkontakte:	97
Gesamtzeit in Ballbesitz (in Sekunden):	49,8
Laufdistanz in Ballbesitz (in Metern):	171,09
Pässe:	41
Passerfolgsquote (in Prozent):	85,37
Durchschnittliche Passgeschwindigkeit (in km/h):	31,4
Schüsse:	3
.....	



Wer wird diesmal „Man of the Match“? Stimmen Sie nach dem Spiel ab auf fanclub.dfb.de!



SHORT FACTS

12,25

KILOMETER

legte er im Spiel zurück

5

AKTIONEN

im Strafraum

11,43

METER

betrug die durchschnittliche Passlänge

Die Confed- Party

Vor etwas mehr als zehn Jahren machte die Nationalmannschaft in Leipzig eines der spektakulärsten Spiele ihrer jüngeren Vergangenheit. Beim Confederations Cup gewann das Team von Bundestrainer Jürgen Klinsmann das Spiel um Platz drei 4:3 gegen Mexiko. In Erinnerung geblieben ist das Spiel wegen seiner Dramaturgie, der tollen Tore und der großartigen Leistungen der jungen Spieler Schweinsteiger und Podolski. Und weil das deutsche Team trotz Roter Karte nie wirklich in Unterzahl war.

★★★★ Der Name ist etwas lang und unhandlich, und deshalb machen die meisten, die darüber reden, aus dem „FIFA Confederations Cup“ einfach nur den „Confed-Cup“. Der Confed-Cup ist eine klassische Generalprobe, immer ein Jahr vor einer WM im Land des Ausrichters und insgesamt ein paar Nummern kleiner. Allerdings stark besetzt, schließlich nehmen die kontinentalen Champions und der Weltmeister teil. Wer bin ich und wo stehe ich? Das sind die Fragen, bei denen der Confed-Cup helfen kann.

Text Gereon
Tönnissen

.....
**ZWEI AUSSER RAND UND
BAND: LUKAS PODOLSKI
(LINKS) UND BASTIAN
SCHWEINSTEIGER.**
.....

Unhaltbar:
Ballacks Freistoß
zum 4:3-Siegtreffer.



Der „weiße Brasilianer“ Bernd Schneider gegen den gebürtigen Brasilianer Zinha.





Sebastian Deisler (rechts) und Jared Borgetti schauen ganz genau hin.



Und im besten Fall kann er richtig begeistern. 2005 sah die Welt eine deutsche Mannschaft, die vor allem eines machte: Freude. Die in der Vorrunde 4:3 gegen Australien und 3:0 gegen Tunesien gewonnen und gegen Argentinien 2:2 gespielt hatte, ehe sie im Halbfinale gegen die brasilianischen Weltstars um Ronaldinho, Kakà und Adriano 2:3 verlor. Es war ein junges deutsches Team, schnell, ballsicher, engagiert, manchmal noch etwas ungestüm. Die Idee vom offensiven Tempospiel der Trainer Jürgen Klinsmann und Joachim Löw wurde immer deutlicher sichtbar.

Leipzig war für das deutsche Team der Schlusspunkt der Veranstaltung, das Spiel um Platz drei gegen Mexiko. Vielleicht sind das die am meisten unterschätzten Turnierspiele. Ein Sieg zum Abschluss, auch wenn die Enttäuschung vorher groß war und es nicht mehr um den Titel ging, ist gut für die Stimmung. Und eine Medaille gibt's obendrein. Klinsmann brachte im Zentralstadion vier 20-Jährige in der Startelf, die Innenverteidiger Per Mertesacker und Robert Huth sowie weiter vorne Bastian Schweinsteiger und Lukas Podolski.

Besser ins Spiel kamen die Mexikaner, die Oliver Kahn schon früh prüften, während auf der Gegenseite Mike Hanke, auch erst 21, bei einem Distanzschuss zu hoch zielte. Es war ein gutes Spiel, aber ein Spektakel wurde es erst kurz vor der Pause. Sebastian Deisler zog mit Tempo von rechts nach innen, spielte auf Schweinsteiger, der mit der Hacke weiter auf Podolski. Und der Kölner schoss aus 18 Metern fast aus dem Stand in den Winkel. Die Spieler feierten, das Stadion auch. Dann traf José Francisco Fonseca zum 1:1, nur vier Minuten später. Das DFB-Team aber griff sofort weiter an. Andreas Hinkel ging auf rechts durch, spielte Doppelpass mit Podolski und legte dann auf Schweinsteiger, der zum 2:1 einschob. Durchatmen.

Aber nur kurz. Hanke musste mit Rot runter. Dann gelang Jared Borgetti, der den Ball mit dem Kopf annähernd so schnell beschleunigen konnte wie mit dem Fuß, der erneute Ausgleich. Die Fans machten die Unterzahl des Teams durch ihre Anfeuerungen wett. Deutschland stand jetzt tiefer, ließ kaum etwas zu, setzte auf Konter. Und traf wieder. Nach einer Schweinsteiger-Ecke schoss Huth den Ball aus wenigen Metern ins Tor. „Huth, Huth, Huth“ schallte es durch das Stadion. Es waren nur noch elf Minuten zu spielen. Aber die Führung hielt wieder nicht. Weil erneut Borgetti mit dem Kopf an den Ball kam.

Den größten Auftritt in der Verlängerung hatte der Kapitän. Michael Ballack, der einzige Sachse im Team, schoss einen Freistoß aus 18 Metern unter die Latte. Beim 4:3 blieb es. Der Rest war Party. „Wie das Leipziger Publikum die Mannschaft getragen hat, war sensationell“, lobte Klinsmann. Und Ballack sprach von „einer großartigen Atmosphäre mit fantastischen Fans“. Manager Oliver Bierhoff ging sogar noch einen Schritt weiter: „Es ist wieder eine Bindung zu den Fans da. Ganz Deutschland steht hinter uns.“

Mehr als zehn Jahre sind seitdem vergangen. Joachim Löw ist mittlerweile seit mehr als neun Jahren Bundestrainer. Bastian Schweinsteiger und Lukas Podolski gehören nach wie vor zum Kreis der Nationalmannschaft, zusammen sind sie in Brasilien Weltmeister geworden. An ihre erfolgreichen Anfänge aber denken sie immer noch gerne. „Leipzig“, sagt Löw, „ist ein besonderer Fußball-Standort für uns, die Fans freuen sich auf die Nationalmannschaft. Für mich persönlich wird unser Sieg im Spiel um Platz drei beim Confed-Cup immer in ganz besonderer Erinnerung bleiben.“

Premieren-Torschütze:
Jürgen Klinsmann
traf beim 2:0 im
März 1995 doppelt.

ÜBER TIFLIS ZUM TITEL

Man nennt sie die Brasilianer vom Kaukasus, auch wenn sie nicht annähernd so erfolgreich im Fußball sind wie der Rekord-Weltmeister. Aber dafür hatten die Georgier ja auch nicht annähernd so viel Zeit. Seit dem 9. April 1991 ist die Republik unabhängig, seit 1992 Mitglied der FIFA. Und seit 1995 gibt es eine deutsch-georgische Länderspiel-Geschichte. Mit vier Spielen, vier deutschen Siegen und einem guten Omen.

★★★★ Wie auch heute führte die EM-Qualifikation die Nationalmannschaften zum ersten Mal zusammen. Auf dem Weg zum Triumph von Wembley 1996 musste das DFB-Team unter anderem die Hürde Georgien nehmen. Die Premiere stieg am 29. März 1995 in Tiflis, wo es schon wochenlang vorher kein anderes Thema mehr gab. „Am Mittwoch werden die Menschen vorübergehend alle ihre Probleme vergessen“, verkündete Kakhaber Tskhadadze, der damals bei Eintracht Frankfurt spielende Kapitän

Text Udo
Muras

und Libero Georgiens - und heutige Nationaltrainer. 75.000 füllten offiziell das Boris-Paichadze-Stadion von Tiflis, in Wahrheit waren es mehr als 80.000. Georgien war ein Nobody auf der Fußball-Landkarte, aber kein Zwerg und hatte zwei seiner drei Gruppenspiele gewonnen. Und so wurde Bundestrainer Berti Vogts nicht müde, vor dem Gegner zu warnen. Und er forderte: „In Tiflis brauche ich abgeklärte Jungs, die in dem ausverkauften Stadion die Ruhe behalten und jede Gelegenheit eiskalt nutzen.“

Matthias Sammer fehlte verletzt, also setzte Vogts auf Libero Thomas Helmer, neben Weltmeister Jürgen Kohler erhielt noch Markus Babbel in seinem zweiten Länderspiel als Manndecker eine Chance. Im Mittelfeld kamen Dieter Eilts und Mario Basler zum Einsatz, die nicht alle Experten auf dem Zettel hatten. Im Sturm spielte erstmals Heiko Herrlich an der Seite von Kapitän Jürgen Klinsmann. Und Klinsmann ging mit gutem Beispiel voran, sorgte schon vor der Pause für die einzigen Tore des Tages, zunächst nach einer Bas-



Stark beim 4:1 in Nürnberg im September 1995: Andreas Möller im Sprintduell mit Murtaz Shelia.



„Capitano“ Michael Ballack erzielte 2006 in Rostock das Tor zum 2:0-Endstand.

ler-Ecke per Kopf (24.), dann nach Kombination mit Stefan Reuter und Herrlich per Fuß (45.). Weitere Tore verhinderten der Torwart, das Pech oder der Pfosten. Andreas Köpke, damals bei Eintracht Frankfurt unter Vertrag, verhinderte den nach der Pause mehrmals möglichen Anschlusstreffer und durfte auf dem gemeinsamen Rückflug Tskhadadzes Glückwünsche entgegennehmen. Nur die Journalisten hatten ihre Last und Mühe – mit Namen wie

Deutschland gegen Georgien in Zahlen und Fakten auf www.dfb.de



Gogichaishvili und Chikhradze, die sie in die Heimat durchtelefonieren mussten in den letzten Tagen vor dem Internet, und das für umgerechnet 23 Mark pro Verbindung.

Georgien blieb das Land der Zungenbrecher und seine Auswahl ein unbequemer Gegner. Im Rückspiel am 6. September 1995 in Nürnberg gingen die Gäste sogar in Führung. Der im Hinspiel fehlende Superstar Ketsbaia überwand Oliver Kahn in

dessen zweitem Länderspiel. Die Deutschen behielten die Nerven – und steigerten sich. Am Ende hieß es 4:1 nach Toren von Möller, Ziege, Kirsten und Babbel. Weltmeister Rudi Völler schwärmte auf der Tribüne: „Ein tolles Spiel! Die Zukunft sieht rosig aus.“ Kurios: Berti Vogts war so zufrieden, dass er niemanden auswechselte. Bis heute hat es das in den folgenden 20 Jahren nicht mehr gegeben bei einem deutschen Länderspiel.

Und immerhin elf Jahre vergingen, ehe es wieder ein Länderspiel mit Georgien gab. Nun in Freundschaft traf man sich am 7. Oktober 2006 in Rostock. Das Land schwelgte noch ein wenig im Sommermärchen, am 3. Oktober war der gleichnamige WM-Film von Sönke Wortmann ins Kino gekommen und die Nationalmannschaft geschlossen zur Premiere nach Berlin gekommen. Nun aber mit neuem Trainer, Joachim Löw hatte Jürgen Klinsmann abgelöst. Georgien war Spiel vier der Löw-Ära und wurde wie seine Vorgänger gewonnen – mit 2:0. Und das trotz großer Personalnot. Für die Tore sorgten zwei Leistungsträger: Bastian Schweinsteiger (24.) aus 25 Metern mit rechts, Michael Ballack (27.) aus 15 Metern mit links. Wieder ein Kuriosum: Die Innenverteidigung bildeten zwei Herren mit Namen Friedrich, Arne von Hertha BSC und Manuel von Mainz 05 ersetzten die WM-Größen Per Mertesacker und Christoph Metzelder. Auf Georgiens Bank saß der deutsche Ex-Nationalspieler Klaus Toppmöller.

Beim bis dato letzten Wiedersehen im März dieses Jahres waren Löw, Schweinsteiger und Podolski immer noch mit dabei. DFB-Länderspiel Nummer 900 war eine runde Sache, zur Pause waren die Zweifel schon verflogen. Marco Reus und Thomas Müller schossen eine 2:0-Halbzeitführung heraus – und wie 1995 blieb es dabei. Nehmen wir es als gutes Omen: Über Georgien zum EM-Titel, das hat schon mal geklappt.

5

SPIELER

des deutschen Teams debütierten bislang in Spielen gegen Georgien: Heiko Herrlich (1995), Clemens Fritz, Piotr Trochowski, Jan Schlaudraff und Alexander Madlung (alle 2006)



Kakhaber Tskhadadze war der erste Georgier in der Bundesliga. Bei der ersten Partie zwischen Georgien und Deutschland war er als Spieler dabei, sein Pflichtspieldebüt als Nationaltrainer gab er vor einem halben Jahr – gegen Deutschland. Gründe genug also für ein Interview, in dem der 47-Jährige auch über seine Pläne spricht, mit seinem Land ein großes Turnier zu erreichen. Und über das Glück, sich mit den besten Spielern der Welt messen zu können.

KAKHABER TSKHADADZE

„Wir lernen von den Weltmeistern“

Herr Tskhadadze, Sie haben knapp vier Jahre in Deutschland gespielt, eine Zeit lang auch mit Andreas Köpke, dem heutigen Torwarttrainer der Nationalmannschaft. Haben Sie sich vor dem Spiel in Leipzig mit ihm ausgetauscht?

Diesmal nicht, aber bei unserem Heimspiel gegen Deutschland habe ich Andy natürlich gesehen. Nach dem Spiel haben wir kurz miteinander gesprochen. Ich wollte wissen, wie es ihm so geht, und wir haben einander alles Gute gewünscht. (lacht) Mein Deutsch ist noch ganz okay. Mit Deutschen spreche ich immer auf Deutsch.

Interview Gereon
Tönnissen

Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Zeit in Deutschland?

Die ersten zwei Jahre bei der Eintracht waren sehr erfolgreich. Ich spielte in einer sehr starken Mannschaft mit vielen super Spielern zusammen und hatte viel Spaß. Einziges Problem war, dass die Trainer zu oft getauscht wurden. Ich denke, auch deswegen blieb der ganz große Erfolg aus. Das schlimmste Spiel war das Viertelfinale im UEFA-Pokal 1994 gegen Austria Salzburg, in dem wir im Elfmeterschießen verloren haben. Ich bin mir bis heute sicher, dass wir mit dieser Mannschaft den UEFA-Pokal hätten gewinnen können. Diese Niederlage war eine der bittersten in meiner Karriere.

Als Spieler waren Sie 1995 beim ersten Vergleich zwischen Deutschland und Georgien dabei. Lässt sich die deutsche Mannschaft von damals mit der von heute vergleichen?

Damals wie heute hatte die DFB-Auswahl sehr starke Spieler. Heute spielt Deutschland aber mit einem anderen Stil, einer anderen Taktik. In der Mannschaft von damals waren alle Spieler große Stars. In der heutigen genauso. Deshalb sehe ich keine großen Unterschiede in Sachen Qualität. Der große Unterschied ist das Spielsystem. Damals spielte Deutschland mit zwei Spitzen, und es gab sehr viele Flanken von beiden Seiten. Diese



KAKHABER TSKHADADZE

- > Geboren am: 07.09.1968
- > Geboren in: Rustavi

STATIONEN ALS PROFI

- 1986-1987 Metalurgi Rustavi
- 1988-1991 Dinamo Tiflis
- 1991 GIF Sundsvall
- 1992 Spartak Moskau
- 1992 Dynamo Moskau
- 1993-1996 Eintracht Frankfurt
- 1997 Alania Vladikavkaz
- 1998-2000 Manchester City
- 2000-2003 Lokomotive Tiflis
- 2003-2004 Anzhi Makhachkala

NATIONALMANNSCHAFT

- 1992 GUS
- > 6 Spiele, 1 Tor
- 1992-1998 Georgien
- > 25 Spiele, 1 Tor

STATIONEN ALS TRAINER

- 2001-2002 Lokomotive Tiflis (Spielertrainer)
- 2005-2006 Dinamo Tiflis
- 2006-2007 Sioni Bolnisi
- 2008-2009 Standard Baku
- 2009 Georgien U 21
- 2009-2015 Inter Baku
- seit 2014 Georgien

Mannschaft war wie eine Maschine. Heute spielen stärkere Individualisten in der Mannschaft.

Vor etwas mehr als einem halben Jahr gaben Sie Ihr Pflichtspieldebüt als Trainer gegen Deutschland. Was haben Sie aus diesem Spiel mitgenommen - trotz der 0:2-Niederlage?

Gegen solche Mannschaften zu spielen, bringt uns viel. Wir lernen von den Weltmeistern. Es ist für uns auch eine große Ehre und ein Luxus, gegen die beste Mannschaft der Welt zu spielen. Vielleicht hilft uns diese Erfahrung in der nächsten Qualifikation.

Wie ist denn generell die Gefühlslage vor einem Spiel gegen den Weltmeister? Ehrfürchtig, aufgeregt, stolz?

Auf jeden Fall sind wir stolz darauf. Ich kann mich da nur wiederholen: Viele Mannschaften bekommen so eine Möglichkeit gar nicht. Und vor allem: In solchen Spielen sieht man, was man zu lernen hat, und wo man sich verbessern muss, um in Zukunft erfolgreicher zu sein.

3.729.635

Einwohner hat das Land am Kaukasus



Georgien ist in der FIFA-Weltrangliste derzeit zwischen Simbabwe und Botswana 110., dabei aber schon mehr als 40 Plätze geklettert. Wodurch ist der georgische Fußball so ins Hintertreffen geraten?

In den vergangenen Jahren hat Georgien einfach sehr viele Spiele verloren und ist so in der Weltrangliste abgestürzt, das stimmt. Aber ich bin sicher, dass sich diese Situation bald verbessert. Der Sieg gegen Schottland war sehr wichtig - das hat gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ich glaube fest daran, dass wir bald auf das Niveau zurückkommen, das wir zu meiner Zeit als Spieler hatten.

36 UNSER GEGNER



Tskhadadze inmitten des Spielerkreises.



Kakhaber Tskhadadze im Kopfballduell mit „Air“ Bärn. 73 Liga-Spiele bestritt der Georgier für Eintracht Frankfurt.



Der Coach mit Valeri Qazaishvili, dem Siegtorschützen gegen Schottland.

Was muss dafür denn konkret anders werden?

Wir arbeiten auf verschiedenen Ebenen, müssen einige komplexe Probleme lösen. Zum Beispiel wollen und müssen wir die georgische Meisterschaft auf ein viel höheres Niveau bringen, das ist auch für die Nationalmannschaft sehr wichtig.

Das 1:0 gegen Schottland dürfte Ihnen auf Ihrem Weg richtig Mut gegeben haben.

Ich denke, es war keine große Überraschung, dass wir gegen Schottland gewonnen haben. Wir haben uns intensiv vorbereitet, und ich habe schon vorher angekündigt, dass meine Spieler ihre Stärke zeigen würden. Wir haben es einfach geschafft, 90 Minuten lang effektiv zu spielen. Ich glaube an meine Jungs. Die Entwicklung stimmt. Ich bin sicher, dass der Sieg gegen Schottland eine Art Neuanfang für Georgien gewesen ist, ein Auftakt für neue Ziele und Erfolge.

Eine Qualifikation für ein großes Turnier könnte so ein Erfolg sein.

Wie realistisch ist das?

Dafür müssen wir uns Schritt für Schritt weiterentwickeln. Erfolg kommt nicht schnell. Unser Ziel ist es, in der nächsten Qualifikation mindestens Dritter zu werden. Wenn wir das hinkriegen, dann ist die EM-Teilnahme 2020 ein realistisches Ziel für uns.

Wie haben Sie reagiert, als Sie das Angebot bekamen, Nationaltrainer zu werden?

Ganz ehrlich: Ich habe lange überlegt, bis ich mich entschieden habe. Nationaltrainer zu sein bedeutet immer und überall eine große Verantwortung. Auch in Georgien, wo der Fußball die Sportart Nummer eins ist. Die georgische Nationalmannschaft war in einer sehr schwierigen Situation, und es war auch für mich ein Risiko, diese Mannschaft zu übernehmen.

Warum haben Sie dann zugesagt?

Ich liebe mein Land, dieses Amt ist natürlich eine Ehre. Und ich möchte das Maximale aus meiner Mannschaft herausholen. Ich habe extra keinen langfristigen Vertrag unterschrieben, weil ich sehen möchte, ob das Team mitzieht und sich weiterentwickelt. Wenn ich sehe, dass alles besser wird und wir uns für eine WM oder EM qualifizieren können, werde ich meinen Vertrag verlängern. Wenn nicht, dann gehe ich.

Drei von vier Spielen zwischen den beiden Ländern endeten 2:0 für Deutschland. Wird das diesmal anders?

Daran denke ich gar nicht. Ich sage noch mal: Dieses Spiel sehe ich als wichtigen Schritt für unsere Entwicklung. Das zählt. Meine Fußballer müssen gegen den Weltmeister zeigen, was sie können. Nur gegen solche Gegner kann ich sehen, was meine Mannschaft wirklich draufhat.



Ab **3,95 %**
Effektivzins p.a.*

DEUTSCHES INSTITUT
FÜR SERVICE-QUALITÄT
GmbH & Co. KG

1. PLATZ

**Testsieger
Ratenkredit**
Service und Konditionen

TEST Mai 2015
15 Filialbanken

www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut

n-tv

Die Anschaffung: groß. Der Moment: günstig.

Erfüllen Sie sich jetzt Ihre Wünsche – mit dem günstigen Ratenkredit.

Weitere Informationen in Ihrer Filiale oder unter www.ratenkredit.commerzbank.de

*Effektivzins 3,95 % p. a., gebundener Sollzins 3,88 % p. a., Laufzeit 12 Monate, Nettodarlehensbetrag 3.000 Euro, monatliche Rate 255,29 Euro, Gesamtbetrag 3.063,48 Euro. Der Zins ist bonitätsabhängig. / Gesetzlich erforderliches, repräsentatives Beispiel: Effektivzins 6,95 % p. a., gebundener Sollzins 6,74 % p. a., Laufzeit 36 Monate, Nettodarlehensbetrag 6.000 Euro, monatliche Rate 184,54 Euro, Gesamtbetrag 6.643,44 Euro. Vertragspartner ist die Commerz Finanz GmbH.

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite



Egal, ob in Lübeck, Freiburg, Karlsruhe oder Bochum: Aleksandre „Iashi“ Iashvili war der Publikumsliebbling. Der Angreifer verzückte mit seinen Dribblings und Drehungen alle. Rund 16 Jahre spielte der Georgier in Deutschland, absolvierte 439 Partien in Liga eins und zwei, erzielte 78 Tore. Mitte 2014 beendete der 67-malige Nationalspieler seine Karriere – aber nur kurz. Mit fast 38 Jahren spielt er wieder sehr erfolgreich bei „seinem“ Klub Dinamo Tiflis. Für DFB-aktuell stellt er das georgische Team vor.



TEAM-VORSTELLUNG

„Wir haben keinen Star – aber viele gute Jungs“

★★★★ Ich bin immer noch öfter in Deutschland, in der Nähe von Karlsruhe habe ich ein Haus. Viele Freunde von mir wohnen dort. Es ist daher gut möglich, dass ich mir das Länderspiel live anschau, auch wenn Leipzig einige Kilometer von Karlsruhe entfernt ist.

Deutschland ist in dieser Partie der absolute Favorit, klar. Aber: Angst wird keiner aus unserem Team haben. Es ist für jeden aus unserem Kader schön, gegen die beste Mannschaft der Welt spielen zu dürfen. Ich weiß, dass sich alle Spieler sehr darauf freuen. Ein Fünkchen Hoffnung auf eine Sensation habe ich aber. Im Fußball gibt es Wunder – vielleicht jetzt wieder. Das Potenzial für eine Überraschung besitzt der georgische Kader.

Zum Beispiel haben wir zwei tolle Torhüter. In all den Jahren, in denen ich spielte, hatten wir nie zwei so gute Keeper. **Giorgi Loria** ist eigentlich gesetzt. Aber da er Probleme mit seinem griechischen Klub hatte und nicht mehr konstant Spielpraxis bekam, ersetzte ihn **Nukri Revishvili** prima. Die Torhüter sind für den Aufschwung mitverantwortlich.

Dennoch sind wir schlecht in die EM-Quali gestartet. Aber seit Kakhaber Tskhadadze Nationaltrainer ist, der übrigens auch mein Trainer in Baku war, geht's stetig bergauf. Wir sind befreundet, auch weil wir zusammen in der Nationalelf spielten. Aber dennoch fragt er mich nicht zu Deutschland. Braucht er auch nicht. Er kennt sich selbst gut aus. Er hat taktisch umgestellt, spielt immer mit einer Dreierkette, in der Regel mit



Aufzeichnung
Peter Putzing

einem 3-5-1-1. Das passt, die Elf spielt besser, setzt den Plan um und kombiniert gut. Tskhadadze ist ein harter Hund, ohne Disziplin geht bei ihm nichts. Das haben die vielen jungen Spieler kapiert. Da wird nicht nach jedem Erfolg groß gefeiert. Nur wenn man eine Pause danach hat, trinkt man zusammen noch ein Gläschen Wein – das war's dann auch.

Offensivspieler mit
viel Potenzial:
Tornike Okriashvili.



Hier ist Georgiens
Fußball-Verband im
Netz zu Hause:
www.gff.ge (auch
auf Englisch).



Kapitän Jaba
Kankava spielt in
Frankreich bei
Stade Reims.

Es sind alles vernünftige, bodenständige Jungs. Da hat keiner eine Macke oder ist ein Selbstdarsteller. Für jeden ist es ganz einfach das Größte, für sein Land spielen zu dürfen. Alle sind absolut professionell, alle wollen den Erfolg. Die Jungen wollen sich zeigen, um international Interesse zu wecken. In Georgien verdient ein Erstligaprofi ungefähr so viel wie in Deutschland ein Spieler aus der Regionalliga. Ich bin sicher: Es gibt etliche in unserem Kader, die sich im Ausland durchsetzen können. In Deutschland spielt zum Beispiel **Giorgi Papunashvili** bei Werder Bremen II. Er ist ein Rechtsaußen. Ich traue ihm zu, dass er sich bei Werder über diesen kleinen Umweg auch für die Bundesliga empfehlen kann. Noch einen, der wohl gegen Deutschland kaum in der Startelf steht, will ich hier erwähnen: **Otar Kakabadze**.

Der ist erst 20 Jahre alt, verteidigt bei meinem Klub Dinamo Tiflis meist rechts hinten. Er hat großes Talent, enormes Entwicklungspotenzial und ist eine Hoffnung für die Zukunft, wie auch **Lasha Dvali**, der kürzlich zum MSV Duisburg gewechselt ist.

Doch zurück zum Länderspiel und der aktuellen Elf: Unsere Abwehr steht sehr gut. Der zentrale Akteur in der Abwehr und Chef ist **Aleksandre Amisulashvili**. Er ist 33, hat enorm viel Erfahrung und führt nicht nur die Abwehr, sondern hilft allen jungen Spielern. Auch neben dem Platz. Daneben spielt **Guram Kashia**, der in Arnheim unter Vertrag steht. Der Dritte hinten ist **Solomon Kvirkvelia**, der bei Ruben Kasan spielt. Ein Riesenspieler, der unglaublich zweikampfstark ist.

40 UNSER GEGNER



Giorgi Navalovski kommt über die linke Seite. Er setzt in der Offensive absolut positive Akzente. Über die andere Seite wird wohl **Ucha Lobjanidze** agieren. Der hat seine Stärken in der Defensive, an ihm vorbeizukommen ist nicht leicht. Fußballerisch ist Navalovski allerdings stärker. Im defensiven Mittelfeld regiert der Kapitän: **Jaba Kankava**. Er ist der Kopf der Mannschaft und mit der wichtigste Spieler auf dem Platz. Er bestimmt das Tempo, ist enorm kampfstark, an ihm richten sich die Jungen auf, wenn es mal nicht so läuft. **Jano Ananidze** ist normalerweise der andere Sechser. Er fehlt leider gegen Deutschland. Ein klasse Fußballer, der immer Spaß hat. Er ist schnell und spielt gute Bälle.

Valeri Qazaishvili ist erst 22 und spielt in Holland, wie Kashia in Arnheim. Er und **Tornike Okriashvili** aus Genk sind für das Kreative und die Überraschungsmomente in unserem Offensivspiel zuständig. Okriashvili ist an einem guten Tag fast nicht zu stoppen. Egal, wie der Gegner heißt! Wenn er gut drauf ist, werden das auch die Deutschen merken! Tornike hat sensationelle Dinge drauf. Er hat eine große Zukunft und ist schon gut - aber er kann noch besser, ja ein Großer werden, er steht sich jedoch ab und an selbst im Weg. Für mich nimmt er den Fußball ein bisschen zu locker. Okriashvili und Ananidze könnten sicher auch in der Bundesliga spielen.

Auch ganz vorne hat Trainer Tskhadadze große Auswahl. **Levan Mchedlidze** spielt in Empoli, in der Serie A. Der ist fast 1,90 Meter groß, kopfballstark, aber auch ein guter Vorbereiter. Wenn er fit ist, dann steht er in der Startelf. Aber leider hatte er zuletzt Verletzungsprobleme. Kann er nicht, so wie heute, dann kommt **Bachana Tskhadadze** zum Zuge, der Sohn des Trainers. Auch er ist gefährlich, wenn man ihm Bälle im Strafraum gibt.

Ein Wort noch zu Mittelfeldspieler **Levan Kenia**, der auch schon in Schalke spielte und als Toptalent galt: Er hatte riesige Verletzungsprobleme, hat fast zwei Jahre nicht gegen einen Ball getreten, weil er mehrfach am Sprunggelenk operiert werden musste. Jetzt ist er endlich wieder belastbar. Er spielt bei Slavia Prag und findet langsam, aber sicher zu alter Klasse zurück. Levan ist wieder eine Alternative für unser Mittelfeld. Heute allerdings nicht - er ist verletzt.

Das ist auch **Zurab Khizanishvili**. Er hat fast 100 Länderspiele, ist nach fast zwei Jahren Pause wieder dabei. Er ist ein Routinier, der wieder in guter Form ist und der mit seiner Erfahrung und seiner Zweikampfhärte jeder Abwehr Halt geben kann. Er wäre der älteste Akteur und eine weitere Führungsperson. Ein Vorteil unserer Mannschaft ist: Es gibt keinen Star, es gibt mit Amisulashvili und Kankava Führungsspieler, die sich aber nicht wie Stars aufführen. Einen Tipp wage ich nicht. Ich hoffe, dass wir keinen Respekt zeigen und selbstbewusst auftreten. Obwohl ich in Deutschland sehr glücklich war: Ich drücke meinem Heimatland beide Daumen!

.....
ALEKSANDRE AMISULASHVILI (HIER IM ZWEIKAMPF MIT DEM IREN JON WALTERS) HÄLT DIE GEORGISCHE ABWEHR ZUSAMMEN.

ERFAHRENER TORWART: GIORGI LORIA.

NIEDERLANDE-LEGIONÄR GURAM KASHIA KOMMT VOR DEM POLEN ARKADIUSZ MILIK AN DEN BALL.
.....

IHR HEIMVORTEIL FÜR DEN ONLINE-DRUCK

Mit den Spiel-Machern von FLYERALARM sorgen Sie garantiert für Freudengesänge. Bei uns haben Sie die Wahl:

- **Klassische Druckprodukte**
Flyer, Faltblätter, Broschüren und Plakate
- **Professionelle Werbetechnik**
Fahnen, Planen, Roll-Ups und Textilfaltdisplays
- **Ausgefallene Give-aways**
Bälle, Buttons, Lanyards und Tragetaschen
- **Absolut anziehende Bekleidung**
Shirts, Jacken, Hemden, Blusen und Accessoires

Ihre Favoriten bedrucken wir an sechs Standorten ausschließlich in Deutschland – an hochmodernen Maschinen, mit innovativster Technologie und in herausragender Qualität.

Ihre Vorteile bei FLYERALARM:

- 🌙 Overnight
- ☀️ Same Day
- ✓ Kostenloser Datencheck
- 📦 Kostenloser Versand

Jetzt Volltreffer landen auf
flyeralarm.com

FLYERALARM



NIE WIEDER EIN SPIEL VERPASSEN DAS SKY FUSSBALL-BUNDESLIGA-PAKET BEI MOBILE TV



JETZT AUCH PER WLAN
IM 3-MONATS-ABO FÜR MONATLICH
9,95 €*

**Die MobileTV-App herunterladen und
Spitzenfußball unterwegs LIVE genießen.**

- Alle Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga live
- Zusammenfassungen aller Spiele in den Video-Highlights abrufbar
- Live-Ticker, Blitztabelle, Ergebnisse und Statistiken



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Das Sky Fußball-Bundesliga-Paket kostet im Abo 9,95 € pro Monat (3 Monate Mindestvertragslaufzeit) bzw. 12,95 € pro Monat (zum Monatsende kündbar). Voraussetzung für die Nutzung von MobileTV sind ein Telekom Mobilfunk-Vertrag, ein MobileTV-fähiges Smartphone oder Tablet sowie UMTS/LTE-Netzversorgung. Für die Übertragung der TV-Kanäle über das Mobilfunknetz entstehen keine weiteren Kosten für den Datentransport, auch fließt das Datenvolumen nicht in die Berechnung der Bandbreitenbeschränkung des zugrundeliegenden Tarifs ein. Das Paket kann auch per WLAN genutzt werden. Eine Nutzung im Ausland (Roaming) ist weder per WLAN noch per Mobilfunk möglich. Wird das Sky Fußball-Bundesliga-Paket (3 Monate Mindestvertragslaufzeit, 9,95 €) nicht zum Ablauf der Mindestvertragslaufzeit mit 1 Monat Kündigungsfrist gekündigt, verlängert sich die Laufzeit automatisch um weitere 3 Monate. Das Sky Fußball-Bundesliga-Paket für 12,95 € kann jederzeit zum Ablauf des laufenden Kalendermonats gekündigt werden. Diese MobileTV-App gibt es für iOS, Android und Windows Phones im App-Store, bei Google Play oder im Windows Marketplace. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn. Foto: Thomas Eisenhuth

Freiburger „Willis“
(von links): die
Georgier Levan
Tskitishvili, Levan
Kobiashvili und
Alexandre Iashvili
sowie Tobias Willi,
geboren im Breisgau.



BUNDESLIGA-LEGIONÄRE

Vokabeltest beim Joggen

Georgier sind in der Bundesliga eine Seltenheit. In mehr als 52 Jahren gab es genau neun von ihnen. Doch viele von ihnen brachten besondere Geschichten mit und bereicherten die Klasse auf ihre eigene Weise. Vor allem im Breisgau.

★★★★ Sie wollten sein Trikot, und er gab ihnen seine Hose. Dieses Missverständnis beim Training des SC Freiburg verleitete Levan Tskitishvili, noch etwas schneller Deutsch zu lernen, um auch seine Fans besser verstehen zu können. Die Episode erzählte der Georgier Jahre später. Über die erst neun Liga-Spieler aus der Republik, die einst zur Sowjetunion gehörte, wird überwiegend Gutes erzählt. Auch und gerade in puncto Integration. Aleksandre Iashvili, der 1998 über Zweitligist VfB Lübeck nach Freiburg kam, lernte sogar beim Joggen mit dem Co-Trainer Vokabeln und war auf seiner zweiten Station, dem Karlsruher SC, Kapitän. Er war der Erste von fünf in Freiburg zum Bundesliga-Einsatz gekommenen Georgiern. Freiburg, so fühlte es sich um die Jahrtausendwende an, war auch ein bisschen Georgien.

Die ersten Landsleute waren Anfang der 90er noch in Frankfurt (Kakhaber Tskhadadze) und Köln (Revaz Arveladze) angekommen. Arveladze wurde 1994 nach einem Hallenturnier verpflichtet, enttäuschte aber auf Rasen. Trotzdem holten die Kölner sechs Jahre später seinen jüngeren Bruder Archil, der immerhin in 13 Monaten 29 Einsätze hatte und sieben Tore schoss. Und doch, es war zu wenig: Eines Tages im September 2001 sagte ihm Ewald Lienen, er brauche sich heute nicht umzuziehen. Auf der Tribüne wollte er nicht enden, doch eine Meniskus-OP beendete kurz darauf seine Bundesliga-Karriere.

Kaum Klagen gab es in Freiburg, wo Präsident Fritz Keller gegenüber „Spiegel Online“ im März dieses Jahres von „tollen Jungs“ mit „einem

Text Udo
Muras

außergewöhnlichen Intellekt“ und „einer beeindruckenden Allgemeinbildung“ sprach. Klaus Toppmöller, von 2006 bis 2008 Nationaltrainer Georgiens, erinnert sich gegenüber DFB-aktuell: „Das waren alles Jungs, die man alleine lassen konnte. Die trinken nicht, die rauchen nicht.“ Und als sie einen freien Nachmittag hatten, wollten sie nicht etwa Golf spielen oder shoppen, sondern baten den Trainer, eine neue Kathedrale besichtigen zu dürfen.

Ob Levan Kobiashvili, der technisch versierte Mittelfeldspieler ist mit 351 Einsätzen „Rekord-Georgier“ der Bundesliga, Tskitishvili, Otar Khizaneishvili oder Stürmer Iashvili – alle waren sie feine Techniker, übrigens seltsamerweise alles Linksfüßer. „Kobiashvili und Iashvili waren die Besten“, sagt Toppmöller.



Die Fakten geben ihm recht, Iashvili wurde sowohl zu Freiburger als auch zu Karlsruher Zeiten zu Georgiens „Fußballer des Jahres“ gewählt (2004, 2008) und ist noch immer zweitbestser Bundesliga-Torschütze des SC Freiburg.

Wie aber kamen sie eigentlich fast alle in den Breisgau? Das hat viel mit Volker Finke zu tun. Der Trainer in Freiburgs erstem Bundesliga-Jahrzehnt stand nach dem Abstieg 1997 vor der Aufgabe, eine neue Mannschaft aufzubauen - mit begrenzten Mitteln. Er studierte eifrig Länderspiele von „kleinen Nationen“ und entdeckte bei den

Stark in der Halle, aber mit Problemen auf Rasen: Revaz Arveladze spielte nach seiner Zeit in Köln noch in Berlin, Homburg und Oberhausen.

Georgiern zuerst den damals 20-jährigen Levan Kobiashvili, Iashvili hatten sich ja schon die Lübecker geangelt. Aufgrund astronomischer Ablöseforderungen wurden sie erst mal ausgeliehen.

Dass die beiden von Dinamo Tiflis kamen und befreundet waren, erleichterte den Einstand. Ab Januar 1998 spielten sie gemeinsam für den SC und verhalfen dem zum Wiederaufstieg. In der Winterpause 1998/1999 kam dann, auch aus Tiflis, Tskitishvili, der Albtraum aller Stadionsprecher hinzu. In Freiburg riefen sie ihn „Skito“. Apropos Stadionsprecher: Die bekannt originellen SC-Fans ergänzten die Aufstellung, die vor Heimspielen verlesen wurde, aus Jux auf ihre Weise. Hinter jeden Namen, ob Deutscher oder Georgier, fügten sie verbal ein „Willi“ an. Auch Trainer Finke wurde nicht verschont und zum Finke-Willi. Die Uraufführung dieser Komödie war am 9. April 1999, beim Heimspiel gegen Werder Bremen. Besonders lustig wurde es, als der Deutsche Tobias Willi zum Einsatz kam. Er war nun der Willi-Willi. Und nicht sonderlich fachkundige Reporter hielten ihn tatsächlich auch für einen Georgier.

Die echten „Willis“ waren dicke Freunde, machten auch privat viel gemeinsam. Zaza Zamtaradze gehörte nur kurz zu ihrem Kreis, er kam 2001/2002 und blieb ohne Einsatz. Die Georgier-Ära in Freiburg endete zunächst mit dem zweiten Abstieg 2005, nachdem Iashvili (nach Karlsruhe) und Tskitishvili (Wolfsburg) das Weite suchten.

Kobiashvili war schon 2002 nach Schalke gegangen und beendete seine Karriere in Berlin 2014 im Alter von fast 37 Jahren.

Mit großen Vorschusslorbeeren kam 2008 Levan Kenia, schon mit 16 Nationalspieler, in die Bundesliga. Schalke 04 holte den Techniker, der „das Zeug zum Weltstar hatte“ (Toppmöller). In die Herzen der Fans spielte er sich mit der Vorlage zum Siegtor im September 2009 in Dortmund, aber gleich drei Operationen bremsen den Himmelsstürmer, kaum dass er aus den Startlöchern gekommen war. Bei Fortuna Düsseldorf nahm er in der 2. Liga noch einen Anlauf, inzwischen hat er Deutschland verlassen. Auch David Targamadze, Finkes letzter Georgier, war kein Glücksgriff. Er kam 2009 nur zu zwei Bundesliga-Spielen für Freiburg.

Vergessen ist die Georgier-Tradition dort freilich nicht, diese Saison wird sie in der 2. Liga von Lucas Hufnagel fortgesetzt. Merke: nicht jeder Georgier ist ein „Willi“. Und in Tiflis steht ein „Döner Haus Freiburg“, das ein in seine Heimat zurückgekehrter Student eröffnet hat. An den Wänden lässt Inhaber Koba Bebiashvili mittels Zeitungsausschnitten und Bildern die schöne Zeit fortleben, die er als Fan mit seinen Landsleuten in Freiburg verbracht hat.



GEORGIER IN DER BUNDESLIGA

Levan Kobiashvili	1998–2014	SC Freiburg, FC Schalke 04, Hertha BSC	351/32
Aleksandre Iashvili	1998–2009	SC Freiburg, Karlsruher SC	198/32
Levan Tskitishvili	1998–2006	SC Freiburg, VfL Wolfsburg	127/7
Kakhaber Tskhadadze	1993–1996	Eintracht Frankfurt	64/1
Archil Arveladze	2000–2002	1. FC Köln	29/7
Levan Kenia	2008–2010	FC Schalke 04	11/0
Otar Khizaneishvili	2004–2005	SC Freiburg	8/0
Revaz Arveladze	1994	1. FC Köln	7/1
David Targamadze	2009–2010	SC Freiburg	2/0

Top-Talent Levan Kenia wurde auf Schalke oft von Verletzungen zurückgeworfen.



Nur wer für jeden Einzelnen da ist, kann für alle da sein.

Wir sind die Post für 82 Millionen Menschen. Und für jeden von ihnen geben wir täglich alles. Bei Wind und Wetter sind 86.000 Post- und 14.000 Paketboten im ganzen Land unterwegs, damit 64 Millionen Briefe und 3,4 Millionen Pakete zuverlässig ihren Empfänger erreichen. Und das bereits nach nur einem Tag. Mit dieser einzigartigen Leistung machen unsere Zusteller die Deutsche Post zur Post für Deutschland.

www.deutschepost.de



Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.



30! Jahre 4MATIC

Liebt steile Pässe.

Der neue GLC. Auf jedem Gelände in seinem Element.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.





DFB-REISEBÜRO
MEMBER OF HRG



***REISEN WIE DIE WELTMEISTER
WELTWEIT UNTERWEGS MIT DEN PROFIS
VOM DFB-REISEBÜRO***

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes | www.dfb-reisebuero.de

DFB-Reisebüro GmbH, Otto-Fleck-Schneise 6a, 60528 Frankfurt am Main, Tel.: +49 (0)69 677207-20, Fax: +49 (0)69 677207-29, DFBReisen@dfb-reisebuero.de



10 DINGE

Georgien, du Perle des Kaukasus', erzähl' uns deine Geschichten.
Das DFB-aktuell stellt das Land vor. Mit einem Augenzwinkern und ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Zehn Dinge, die Sie schon immer über Georgien wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten.

Halt' die Ohren steif!

01 Mal was anderes. Jetzt gibt's was auf die Ohren. Nein, auf eines, das linke. Mit eben jenem hat der Georgier Lasha Pataria einen ganz und gar ungewöhnlichen Rekord aufgestellt. Nicht, weil er besonders gut hört oder die Form seines Lauschers so spektakulär wäre. Pataria zog einen acht Tonnen schweren Lkw 21 Meter weit. Mit einem Seil, das an seinem Ohr befestigt war. Ganz wichtig: Ohren auf bei der Hobbywahl!



02 Königliches Federvieh. Tiflis heißt eigentlich Tbilisi, und das heißt übersetzt „warme Quelle“. Nach einer Überlieferung erlegte der georgische König im 5. Jahrhundert in einem bewaldeten Tal einen Fasan. Der fiel in eine heiße Quelle und wurde vom sprudelnden Wasser sofort gar gekocht. Es kam heraus, dass es dort viele heiße Quellen gab. Und deshalb gründete der König dort die Stadt Tbilisi.

03 In den Seilen. Chiatara ist eine Stadt in Georgien, und der Name bedeutet „Ein Wurm oder keiner“, weil die Straßen dort so gewunden sind. Das ist an sich schon nett, aber deshalb wäre der Ort noch keine Reise wert. Dafür aber, weil dort so viele Seilbahnen unterwegs sind. Hügel auf und hügel ab. Diese Bahnen sind noch aus Sowjetzeiten, und glaubt man den Bildern, sind sie seitdem auch nicht ausgetauscht worden. Und doch: Touris schwärmen von einem „abenteuerlichen Erlebnis“.

04 Ganz weit unten. So tief runter wie in Georgien kommt man nirgends, auf der ganzen Welt nicht. 2.191 Meter führt die Voronya-Höhle im westlichen Kaukasus in die Tiefe. Am untersten Punkt ist beinahe der Wasserspiegel des Schwarzen Meeres erreicht. Am besten gar nicht erst nach unten schauen.

05 Mutti ist die Beste. Wenn Sie nächstes Jahr am 3. März lustlos und unausgeschlafen zur Arbeit gehen, dann denken Sie ruhig: „Wäre ich doch nur in Georgien.“ Da ist an diesem Tag gesetzlicher Feiertag, alle haben frei, jedes Jahr. Der Grund: Es ist Muttertag. Ein Tag für „deda“, wie Mütter in Georgien heißen.



06 Alte Winzer. Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland, die gelten gemeinhin als Europas Top-Adressen in Sachen Wein. Der Ursprung des Weinbaus könnte jedoch woanders liegen, in Georgien. Hier wird nachweislich bereits seit mehr als 6.000 Jahren Wein kultiviert. In vino veritas.

07 Guter Tipp. Die Georgier haben ja ihr eigenes Alphabet, und doch war es ein Georgier, der einen neuen Rekord in einer noch jungen Disziplin aufstellte. In 5,26 Sekunden tippte Eduard Saakashvili das lateinische, also unser Alphabet auf einem iPad. Eduard war seinerzeit 15 – und der Sohn des Präsidenten.

08 Schnapsidee. Der Bürgermeister der georgischen Stadt Batumi hatte vor drei Jahren einen ungewöhnlichen Einfall. Einmal am Tag strömt durch den städtischen Springbrunnen für zehn Minuten kein Wasser, sondern der georgische Tresterbrand Chacha. Das Ganze soll Touristen anlocken. Prost!

09 Perspektivisch. Die Georgier bezeichnen ihr Land gerne als „Balkon Europas“, was schön ist und eine nicht minder schöne Aussicht verheißt. Und durch die Geografie gestützt wird: 87 Prozent des Landes bestehen aus Gebirge oder Vorgebirge. Georgier schauen also auf die anderen herunter. Aber sie können nichts dafür.

10 Eine, sonst keine. Starke Leute haben sie in Georgien, jedenfalls weist die Verteilung der olympischen Medaillen darauf hin. 25-mal seit der Unabhängigkeit gingen Medaillen an das kleine Land. Und von diesen 25 gab es 24 im Gewichtheben, Judo, Boxen und besonders im Volkssport Ringen. Einzige Ausnahme ist die Sportschützin Nino Salukvadze, die 2008 Bronze mit der Luftpistole gewann. Und sie ist damit auch die bislang einzige Frau, die für Georgien im Medallienspiegel auftauchte.



Kamera läuft



Das Fan-Leben ist bunt und bewegt. Erst recht für Anhänger der DFB-Auswahl. Deshalb hat der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola sein redaktionelles Angebot erweitert und zeigt auf der Homepage unter fanclub.dfb.de ein neues Video-Magazin. Moderiert wird es von Jule Gölsdorf, die gleich bei der Premiere viele spannende Menschen kennenlernte. Und sich schon auf die nächsten Spiele freut.

★★★★ Die Recherche war knallhart. Die Ergebnisse ebenfalls. Die schonungslose Wahrheit zeigte das Fan Club-TV bereits in seinen ersten Beiträgen. Deckte auf, dass die „Wasserschlacht von Frankfurt“ 1984 oder 1996 stattgefunden haben muss – zumindest nach Meinung einiger weniger Fans. Ging undercover, um das Frisur-Geheimnis der „Lünemünster Luden“ beim „Cup der Fans“ zu lüften. Oder spielte einige Anhänger schwindelig – beim Dizzy Goal, ihr wisst schon: 13-mal schnell um die eigene Achse drehen und dann einen Elfer versenken.

Mit dem neuen Video-Format geht der Fan Club seit September rund um die Länderspiele auf Geschichten-Jagd. Nicht die harten Fakten werden dabei gesucht, sondern die Stories mit und über die Mitglieder. Ober anders formuliert: Über die Menschen, für die der Fußball und die Nationalmannschaft die schönste Nebensache der Welt sind. Es sollen unterhaltsame Beiträge über diejenigen entstehen, die sich vom Fußball unterhalten lassen wollen. Deshalb bereichern die Redakteure ihren Blick bei der Berichterstattung ganz konsequent und mutwillig – durch ein Augenzwinkern.

Text Niels
Barnhofer

Da passt es, dass die personifizierte gute Laune vor der Kamera steht. Jule Gölsdorf führt durch die Filme. Die Moderatorin, die den Deutschen Fernsehpreis für die Kindersendung „logo!“ erhielt und bekannt durch ihre Arbeit bei n-tv und dem Hessischen Rundfunk ist, ist nicht nur das Gesicht des Formats, sondern auch das Sesam-öffne-dich zu den Herzen der Fans. Sprich: Die Frau kommt an!

„Ich habe viele neue Freunde gewonnen“, sagte die 39-Jährige nach den ersten Drehs rund um das EM-Qualifikationsspiel gegen Polen in Frankfurt am Main. Einen Zugang zu den Trikotträgern und Fahnen-schwenkern zu finden, war kein Problem für sie. „Die sind alle total nett, das hat richtig Spaß mit denen gemacht“, erzählt sie. Was auch nicht verwundert: Die Fans haben alle Aktionen mitgemacht und haben dabei so manchen Lacher auf ihre Kosten in Kauf genommen. Und genau so soll die „Zusammenarbeit“ funktionieren.



In allen Lebenslagen werden die Fans in Zukunft von der Moderatorin und ihrem Kamera-Team begleitet. Zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Mitgemacht hat sie schon eine Tour auf dem Main vor dem Polen-Spiel. Auch in Leipzig ist sie mit dabei. Demnächst geht sie auch auf eine Auswärtsfahrt mit. Sie wird den Fan Club in allen Facetten beleuchten - vom Fan-tastic Moment bis zum Fan-Match.

Auch bei der Nationalmannschaft soll Jule Gölsdorf immer mal wieder hineinschnuppern. So hatte sie bereits das Vergnügen mit Jonas Hector und Kevin Volland, die beim achten „Cup der Fans“ in Frankfurt als Überraschungsgäste vorbeischnitten. Mit Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff nahm die Moderatorin die Auslosung für das Fan-Turnier vor. „Das war cool“, sagt sie. „Alle meine Freunde haben mich danach darauf angesprochen, wie unfassbar groß Oliver Bierhoff ist.“

Alle Beiträge des neuen Magazins gibt's auf fanclub.dfb.de



Wenn wir das nächste Mal gemeinsam drehen, werde ich mir High Heels anziehen, damit ich neben ihm nicht so klein wirke.“

Daneben heißt es: Augen auf! Denn es gibt viele schöne Geschichten und Begebenheiten, über die man ganz spontan stolpert. „Beim Polen-Spiel haben wir im Stadion

einen Fan getroffen, das war der Wahnsinn, wie der mitgegangen ist. Und das, obwohl er, wie er uns mit heiserer Stimme erzählte, schon bei mehr als 100 Länderspielen vor Ort war“, sagt Gölsdorf. So richtig schön aus dem Leben. Nett anzuschauen. Und mit der Garantie für ein Schmunzeln. Genauso wie es sein soll.



Jule Gölsdorf beim Plausch mit Nationalspieler Kevin Volland.

RALF RANGNICK

„Das ist wie Fahrradfahren“

Seit diesem Sommer sitzt Ralf Rangnick wieder auf der Bank. Der 57-Jährige hat bei RasenBallSport Leipzig neben dem Amt des Sportdirektors auch das des Trainers übernommen. Aufwand und Ambitionen sind hoch in der Messestadt. Dafür steht auch Rangnick. Von der Entwicklung im deutschen Fußball hält er viel, den Fußball der Nationalmannschaft schätzt er sehr. Und an der EM-Qualifikation hat er ohnehin nie gezweifelt.

Wenn die Nationalmannschaft ruft, wird im Leipziger Stadion eine Menge los sein. Sind Sie gegen Georgien vor Ort?

Natürlich, das lasse ich mir nicht entgehen. Leipzig ist eine Fußballstadt, Jogi Löw und seine Jungs werden sich bei uns wohlfühlen.

Wie gut kennen Sie den georgischen Fußball?

Kennen ist zu viel gesagt. Mein ehemaliger Spieler Levan Kobiashvili wurde am vergangenen Wochenende zum Fußball-Verbandspräsidenten in Georgien gewählt. Ich hoffe, ich sehe ihn in Leipzig. Er war ein Top-Profi und ist ein liebenswerter Mensch.

Hatten Sie während der aktuellen Qualifikation immer ein gutes Gefühl, dass es klappt mit der EM-Teilnahme?

Absolut. Dass nach dem WM-Gewinn Probleme mit der Frische und Fitness kommen werden, war abzusehen. Zudem müssen die Spieler auch lernen, mit so einem Titel umzugehen. Ich habe trotzdem keine Sekunde an der Qualifikation gezweifelt. Die Mannschaft hat Qualität, Charakter, einen Plan und einen sehr guten Trainer.

Interview Guido Schäfer

Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Nationalmannschaft?

Sehr positiv. Früher beschränkten sich die berühmten deutschen Tugenden auf Kraft, Kampf und Moral. Das hat sich verändert, denn es kamen neue Aspekte hinzu. Trainingsformen, Taktik, Analyse, Betreuung, Ernährung, die Einbeziehung der Sportwissenschaft – Deutschland ist in dieser Hinsicht zu einem Trendsetter geworden.



1999

trainierte Ralf Rangnick erstmals einen Bundesligisten, den VfB Stuttgart; weitere Stationen in Liga eins waren Hannover, Schalke (zweimal) und Hoffenheim – mit Schalke gewann er 2011 den DFB-Pokal



Wie wichtig waren Gerhard Mayer-Vorfelder und Jürgen Klinsmann auf dem Weg zum Trendsetter?

Beide haben eine elementare Bedeutung. Nach dem Desaster bei der EM 2000 hat man beim DFB die richtigen Schlüsse gezogen und die Nachwuchsförderung revolutioniert. Initiator des Ganzen war Gerhard Mayer-Vorfelder. Und „MV“ hatte 2004 den Mut, einen Freigeist und Querdenker wie Jürgen Klinsmann zum Bundestrainer zu machen.

„MV“ hat Sie beim VfB Stuttgart zum A-Jugendtrainer und später zum Cheftrainer gemacht. Wie erinnern Sie sich an ihn?

Als charismatischen, intelligenten und auch herzlichen Menschen. Es gab keinen, der eine komplizierte Situation so präzise analysieren und erklären konnte wie „MV“. Ich

habe ihn mit 18 Jahren als Nachwuchsspieler beim VfB kennengelernt. Man konnte jederzeit zu ihm kommen. Er hat die Jugendarbeit des DFB auf neue Füße gestellt. Stützpunkttraining, die Einführung der Akademien als Lizenzierungsbedingung, Schulung der Nachwuchstrainer, Gründung der A- und B-Junioren-Bundesligen. All das waren wichtige und notwendige Schritte.

Inwieweit haben die Profiligen profitiert?

Es sind viel mehr ehemalige Jugendtrainer im Profibereich tätig. Siehe beispielsweise Thomas Tuchel, Markus Gisdol oder Christian Streich. Die setzen auf junge Spieler, weil sie wissen, was diese Jungs schon für Fähigkeiten mitbringen und lassen einen moder-

nen Fußball spielen. Und das hilft letztendlich auch Jogi Löw. Talente werden in Deutschland gefordert und gefördert. Klubs und Nationalmannschaft ernten auf Jahre hinaus die Früchte aus der Saat von 2000.

Auf Klinsmann folgte 2006 Joachim Löw.

Jürgen hat das Fundament gelegt, Neues salonfähig gemacht. Und Jogi führt den Job klasse fort. Er ist der erste Trainer, der mit einer europäischen Nationalmannschaft in Südamerika Weltmeister geworden ist. Er hat 7:1 gegen Brasilien gewonnen, den Gastgeber förmlich aus dem Stadion gefegt. Jetzt fragt man nicht mehr: Kann der Mann Titel? Er kann.



Rangnick im Gespräch mit Davie Selke, U 19-Europameister von 2014.



In jungen Jahren: Rangnick als Abwehrspieler des SSV Ulm im Jahr 1982 (unten, links) und neun Jahre später als Trainer nach dem Gewinn der A-Junioren-Meisterschaft 1991. Zum Meisterteam gehörte der heutige Co-Trainer der Nationalmannschaft, Thomas Schneider.



BVB und Bayern spielen mittlerweile einen ähnlichen Fußball. Ein Fall von Betriebsspionage?

Dass der BVB unter Jürgen Klopp zweimal in Folge Meister geworden ist, hat den Bayern zu denken gegeben. Mannschaftsgeist und Philosophie haben damals individuelle Klasse geschlagen. Meister wurde nicht die besser besetzte Mannschaft, sondern das bessere Spiel gegen und mit dem Ball. Dementsprechend haben die Bayern analysiert und nachjustiert.

Stimmt es, dass Klopp bei Ihnen abgesehen hat?

„Kloppo“ hat 2008 mit dem BVB bei uns in Hoffenheim 1:4 verloren und hinterher gesagt: So einen Fußball müssen wir in Dortmund auch spielen. Das haben sie dann zeitnah auch getan. Mit einem von Leidenschaft und Laufbereitschaft geprägten Gegenpressing.

Sie haben aus dem Provinzverein TSG Hoffenheim einen Bundesligaverein gemacht. Wann wird RB Leipzig so weit sein?

Leipzig wird irgendwann Bundes-

liga spielen. Wann das der Fall sein wird, kann ich jetzt noch nicht seriös beantworten.

Seit 2012 sind Sie bei RB, seitdem ist der Klub von der vierten in die zweite Liga aufgestiegen. Zufrieden?

Ja, sind wir. Wir haben eine ganz klare Vorstellung über die Art und Weise, wie wir Fußball spielen wollen. Und wir haben genaue Vorstellungen über den Umgang miteinander. Jeder ist wichtig, aber keiner darf sich zu wichtig nehmen. Das macht Teamspirit aus.

Sie sitzen seit Saisonbeginn wieder am Seitenrand. Was ging in Ihnen vor, als Sie nach vier Jahren Abstinenz wieder in einen Trainingsanzug geschlüpft sind?

Ich war ja vorher mehr als 25 Jahre Trainer. Das ist wie beim Fahrradfahren. Das verlernt man nicht.

Haben Sie in Ihrer Auszeit als Coach auch gelernt, Verantwortung abzugeben?

Ich weiß jetzt, dass man nicht zwei Handys braucht und drei Dinge gleichzeitig tun kann. Dazu kommt, dass ich

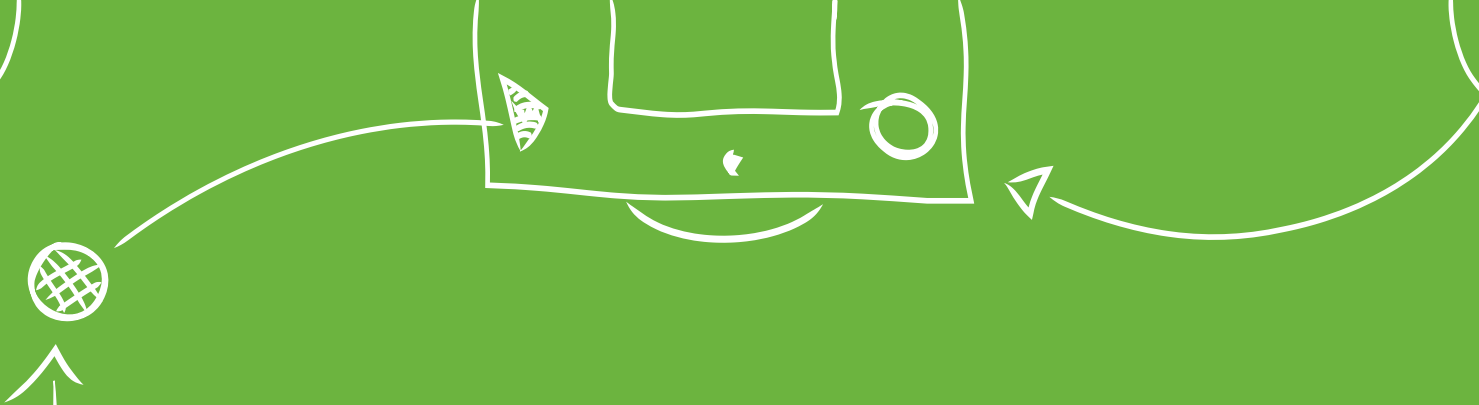
hier bei RB Leipzig hervorragende Mitarbeiter habe und es mir dadurch auch nicht schwerfällt, Aufgaben zu delegieren. Ich habe einen Trainerstab, in dem jeder Einzelne über sehr gutes Fachwissen und – das ist auch ein ganz wichtiger Aspekt – soziale Kompetenz verfügt. Wir harmonisieren in der Gesamtkonstellation sehr gut und entwickeln uns als Team stetig weiter, weil es täglich einen konstruktiven Austausch gibt.

Sie haben sich selbst zum Trainer gekürt. Warum?

Wir haben uns mit mehreren Trainern beschäftigt, es hat aber nie zu 100 Prozent gepasst. Und auf eine Kompromisslösung wollten wir uns nicht einlassen.

Den Staffelfstab wollen Sie im Sommer 2016 an einen anderen Trainer weiterreichen. Bleibt es dabei?

Ja, das ist so abgesprochen. Ich möchte nur diese eine Saison die Trainerrolle ausfüllen. Ich glaube nach wie vor, dass es für RB Leipzig besser ist, wenn ich mich nur um die Weiterentwicklung der strukturellen und personellen Dinge kümmere.



Richtige Taktik?

Hauptsache, Sie sind mit Ihrer
Altersvorsorge gut aufgestellt.



Machen Sie sich jetzt bereit für Ihre Zukunft.

Wer mit seiner Altersvorsorge wartet, verzichtet auf Geld. Darum setzen Sie lieber jetzt auf attraktive Renditechancen – mit Vorsorgelösungen der Allianz. Wie Sie davon profitieren, erfahren Sie gleich hier:

allianz.de/zukunftplanen

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz 



HENNING FRENZEL

Zu jung für die Sauna

Immer dienstags schnürt Henning Frenzel seine Fußballschuhe. Er kann es halt nicht lassen, auch mit 73 nicht. Die Torjäger-Legende von Lok Leipzig gehörte zu den besten Stürmern im DDR-Fußball. Seinen Verein sieht er mittlerweile wieder auf einem guten Weg. Und er sagt auch: „Leipzig braucht die Bundesliga.“ Aber heute Abend sitzt er erst mal im Stadion, wenn die Nationalmannschaft spielt.

★★★★ Es gab eine Zeit, da war Henning Frenzel das Leipziger Fußball-Idol schlechthin. In den 60er- und 70er-Jahren war das. Lange her, doch am Ball ist Frenzel, inzwischen 73, immer noch. Jeden Dienstag nimmt er auf dem Gelände seines Vereins Lokomotive Leipzig in Probstheida am Training der Senioren teil. „Ich spiele als Einziger aus meinem Jahrgang noch mit, meine anderen früheren Mitspieler gehören nur noch zum Sauna-Team“, sagt er. Und wenn die Oldies der ehemaligen DDR-Auswahl rufen, ist Frenzel dabei, „auch wenn bei den Spielen die Luft immer knapper wird“.

Text Jürgen Nöldner

Mit dem Kicken begann der Angreifer bei Motor Geithain im Süden des Landkreises Leipzig. Wie stolz die Geithainer auf den Sohn ihrer Stadt sind, zeigte sich im Juni 2011, als anlässlich der 825-Jahr-Feier der Stadt das Sportareal den Namen „Henning-Frenzel-Stadion“ erhielt. „Das macht mich stolz und ist eine hohe Auszeichnung. Ich hoffe, dass ich für die jungen Fußballer ein Vorbild bin und ein Beweis, dass man auch von Geithain aus zum Nationalspieler werden kann“, sagt Frenzel.

Im Dezember 1961 debütierte der Stürmer in der DDR-Nationalmannschaft gegen Marokko und bestritt

56 Länderspiele, erzielte dabei 19 Tore. Doch noch heute sitzt der Frust über die Nichtnominierung für die WM 1974 tief. „Für das letzte Qualifikationsspiel gegen Albanien wurde ich extra zurückgeholt, doch dann war ich vor der Abreise zur Endrunde plötzlich nur der 23. Mann. Trainer Buschner hatte nicht einmal den Mut, es mir selber zu sagen. Und bei den Fußball-Anhängern hat niemand diese Entscheidung verstanden“, erinnert sich Frenzel. Seinen größten Erfolg hatte der Stürmer schon zuvor 1964 bei den Olympischen Spielen in Tokio mit dem Gewinn der Bronzemedaille gefeiert.

ZU GAST AN ALTER WIRKUNGSSTÄTTE.

AUCH MIT 73 IST FRENZEL NOCH GUT IN SCHUSS.

19 TORE ERZIELTE DER LEIPZIGER FÜR DIE DFV-AUSWAHL, HIER DEN 1:0-SIEGTRIFFER 1967 GEGEN UNGARN.



1959 war Frenzel zum SC Lokomotive Leipzig gewechselt. Mit 18 Jahren bestritt er sein erstes Oberligaspiel, mit 420 Erstligaspielen und 152 Toren belegt er in der ewigen Bestenliste der DDR-Oberliga jeweils Rang vier. Seinem Ruf als „Bomber von Geithain“ wurde er besonders gerecht, als er 1966 mit 22 Treffern Torschützenkönig wurde. 1963 stand Frenzel wie alle Leipziger Spieler vor dem Scheideweg, als der Fußball in der Messestadt neu geordnet wurde, um ihm zu mehr Glanz und größerer Stärke zu verhelfen. Das Motto lautete: „Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen“.

Henning Frenzel erinnert sich an diese Szene: „Da wurde der Name vorgelesen und dann gesagt, zu welchem Verein man künftig gehört. Ich zählte zu den vermeintlich Guten und spielte künftig für den SC Leipzig, dem späteren 1. FC Lokomotive Leipzig.“ Doch allem Aussortieren zum Trotz: Die „Schwachen“ wurden ein Jahr später als BSG Chemie Leipzig DDR-Meister, und die „Guten“

verloren zu allem Überfluss auch noch das Pokalfinale gegen Magdeburg. Doch in den folgenden Jahren spielte das Lok-Team mit seinem Goalgetter Frenzel die dominierende Rolle im Leipziger Fußball, zählte zu den führenden Mannschaften in der DDR-Oberliga.

Nach dem jahrelangen Tief im Leipziger Fußball bis hin zur Bedeutungslosigkeit sieht der Ex-Nationalspieler zuversichtlich in die Zukunft. „Mein Verein Lok kann in die Regionalliga aufsteigen. Wir haben eine gute Mannschaft beisammen. RB hat das Potenzial für die Bundesliga“, urteilt er. „Die

Stadt Leipzig und das Umland brauchen die Bundesliga dringend.“

Vom Spiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Georgien, das er von der Tribüne aus verfolgen wird, erwartet Frenzel Fußball der Extraklasse. „Das Spiel ist in meinen Augen eine Pflichtaufgabe. Die Mannschaft hat insbesondere gegen Polen gezeigt, wozu sie spielerisch in der Lage ist.“ Was Frenzel im deutschen Team vermisst? Einen klassischen Mittelstürmer – wie er selbst einer war. Dennoch ist er sicher: „Deutschland wird bei der EM unter die besten vier kommen. Und dann ist alles möglich.“

4

TORE

erzielte Frenzel beim olympischen Fußballturnier 1964, damit war er der beste Torschütze der DDR-Auswahl, die sich die Bronzemedaille sicherte





engelbert strauss
enjoy work.

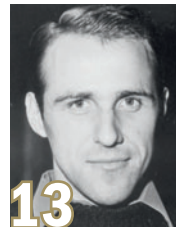
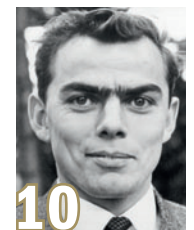
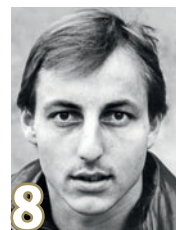
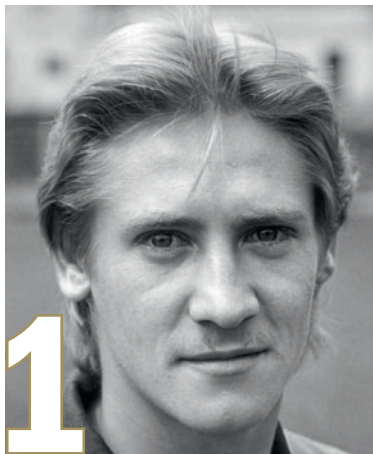
www.engelbert-strauss.de

engelbert strauss GmbH & Co. KG | Frankfurter Straße 98-102 | 63599 Biebergemünd | Tel. 0 60 50 - 97 10 12

Legenden und Leitfiguren

In den 38 Jahren des Bestehens der Auswahlmannschaft der DDR mit 293 Spielen gehörten Fußballer aus Leipzig sehr häufig dazu. Im ersten Spiel wie im letzten: Kicker aus der Messestadt waren dabei. Das ist die Top 20 der Spieler mit den meisten Einsätzen für das DFV-Team während ihrer Leipziger Zeit:

	Zeitraum	Einsätze	Tore
1. Ronald Kreer	1982-1989	65	2
2. Matthias Liebers	1980-1988	59	3
3. Henning Frenzel	1961-1974	56	19
4. René Müller	1984-1989	46	0
5. Wolfram Löwe	1967-1977	43	12
6. Uwe Zötzsche	1982-1988	38	5
7. Matthias Lindner	1987-1990	22	0
8. Frank Baum	1979-1986	17	0
9. Manfred Walter	1965-1967	16	0
10. Manfred Geisler	1965-1967	15	1
11. Joachim Fritsche	1973-1977	14	0
12. Dieter Kühn	1978-1983	13	5
13. Horst Weigang	1962-1968	12	0
14. Wilfried Gröbner	1976-1979	8	0
Hans Richter	1983-1987	8	1
16. Heiko Scholz	1987-1989	6	0
17. Dieter Fischer	1958-1960	4	0
Olaf Marschall	1985-1989	4	0
19. Dieter Engelhardt	1966	3	1
Hans-Bert Matoul	1974	3	1
Horst Scherbaum	1952-1958	3	0



Alle National-
spieler im Überblick
auf www.dfb.de





temporary mobile architecture



Vor dem Ersten Weltkrieg gehörte Camillo Ugi zu den besten und beliebtesten Fußballern im Land. Er war der Kapitän in einem denkwürdigen Spiel: beim höchsten Erfolg der deutschen Länderspiel-Geschichte. Und ein späterer Bundes-trainer gehörte zu seinen größten Fans.

CAMILLO UGI

Immer wieder Leipzig



Text Gereon
Tönnhisen

★★★★ Der Fußball lieferte noch nicht die großen Schlagzeilen, als 1912 zum ersten Mal eine deutsche Fußballmannschaft zu den Olympischen Spielen fuhr. Die Zahl der mitgereisten Reporter war spärlich, die der Zuschauer bescheiden. Wie viele genau es waren, lässt sich heute schwer verifizieren, aber mehr als 2.000 waren es nicht, als sich am 1. Juli um 17 Uhr in der Trost-runde Deutschland und Russland auf dem „Råsunda Idrottsplats“ in Stockholm gegenüberstanden. Und sie sahen ein Spiel von historischer Bedeutung, das damals aber keinen so richtig vom Hocker haute.

Das Fußball-Jahrbuch 1912 des DFB fasste das Spiel ebenso knapp wie nüchtern zusammen: „Deutschland war den Russen an Zusammenspiel und Technik überlegen und erzielte in gleichmäßigen Abständen in jeder Spielhälfte 8 Tore, somit 16:0, das höchste Ergebnis, das in Olympischen Spielen bisher erreicht worden ist.“ Nicht erzählt wurde, dass Gottfried Fuchs zehn Tore erzielt hatte. Noch heute ist das deutscher Rekord. Und nicht erzählt wurde ebenso, wer als Spielführer der Kopf der Mannschaft war: der linke Läufer Camillo Ugi (27) aus Leipzig, der schon damals auf eine ebenso außergewöhnliche wie spannende Karriere zurückblickte, die es so heute nicht mehr geben würde.

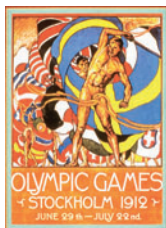
15 Spiele bestritt
Camillo Ugi für
Deutschland.



Deutschlands Rekordsieger (von links): Burger, Reese, Fuchs, Thiel, Hempel, Werner, Förderer, Oberle, Uhle, Glaser und Ugi gewannen 1912 in Stockholm 16:0 gegen Russland.

In seinem Pass stand „Hermann Camill Ugi“, aber „Camillo“ gefiel ihm offenbar besser. Also blieb es dabei. Mit 17 trat er als Fußballer für den Leipziger BC erstmals in Erscheinung. In seinem Premierspiel für die „Zweite“ des LBC traf er zweimal und wurde prompt vom Platz genommen, um am Nachmittag für die erste Mannschaft aufzulaufen zu können, wo er sich schnell etablierte. Allerdings nicht lange blieb.

1905 verließ Ugi Deutschland. Der gelernte Elektromechaniker wanderte mit den Aussichten auf eine lukrative Anstellung nach Brasilien aus. In São Paulo spielte er für den deutschen Klub Germania. Da Ugi jedoch kein Portugiesisch sprach, wurde aus dem erhofften Job nichts. Und er bekam Heimweh. Nach nicht einmal drei Monaten war er wieder in Leipzig und lief jetzt für den VfB auf, der 1903 erster Deutscher Meister geworden war.



Mit dem spiel- und konditionsstarken Läufer wiederholte der VfB 1906 diesen Erfolg. Der Wehrdienst führte Ugi noch im selben Jahr nach Dresden, wo er für den Dresdner SC spielte, ehe er zum VfB zurückkehrte. 1909 debütierte er in der Nationalmannschaft - und erlebte dabei gleich die höchste Niederlage der DFB-Geschichte. England erteilte den deutschen Amateuren eine 9:0-Lehrstunde. Dennoch kam Ugi jetzt öfter. In seinem zweiten Spiel, dem fünften der DFB-Auswahl, erzielte er gegen Ungarn per Elfmeter das Tor zum 3:3-Endstand. Es war das erste Spiel des Teams, das nicht mit einer Niederlage endete.

Im Sommer 1911 wagte sich Ugi erneut ins Ausland, wieder mit der Hoffnung auf eine berufliche Verbesserung, diesmal nach Marseille. Doch schon sein erster Eindruck von den Gegebenheiten seines neuen Klubs schockierte ihn, wie er in seinen Lebenserinnerungen festgehalten hat: „Kein Sitzplatz. Eine Holzbude zum Umkleiden und sonst nichts. Es stand für mich sofort fest: Sobald wie möglich nach Hause, denn hier war - wenigstens bezüglich Fußball - nichts zu machen.“

Über Frankfurt am Main, wo er kurz für den FSV spielte, ging es wieder nach Leipzig. Und zu den Olympischen Spielen in Stockholm. Wenige Monate danach zog es ihn nach Breslau. Das hatte zur Folge, dass er, als erstmals ein Länderspiel stattfand, als Spieler der Vereinigten Sportfreunde Breslau anreiste. Nach dem Ersten Weltkrieg ließ er sich endgültig in der Heimat nieder, spielte bis 1923 beim VfB, anschließend noch bei den Sportfreunden Leipzig, ehe er mit Anfang 40 Schluss machte mit Fußball. Bis 1954 war der Vater dreier Töchter noch berufstätig. Wenn es möglich war, besuchte er Spiele des 1. FC Lok sowie Länderspiele der DDR-Auswahl. Auch zu Länderspielen des DFB-Teams wurde er mehrfach als Ehrengast geladen. Mit 85 Jahren starb er 1970 in Markkleeberg bei Leipzig, wo es seit 2006 den „Camillo-Ugi-Sportpark“ gibt.

Kurz nach dem Tod Ugis bekam dessen Frau einen Brief. „In meiner Jugend war er mein Idol, in unserer Nationalmannschaft in all den Jahren ihrer Geschichte ein leuchtendes und verpflichtendes Beispiel“, hieß es darin. „So lange es eine deutsche Fußball-Nationalmannschaft gibt, wird der Name Camillo Ugi fortleben.“ Der Absender war Sepp Herberger.

DIE HÖCHSTEN OLYMPIA-SIEGE

> 1908	Dänemark - Frankreich	17:1
> 1912	Deutschland - Russland	16:0
> 1948	Schweden - Südkorea	12:0
> 1908	Großbritannien - Schweden	12:1
> 1964	Ägypten - Südkorea	10:0
> 1928	Argentinien - USA	11:2
> 1952	Jugoslawien - Indien	10:1
> 1928	Italien - Ägypten	11:3

Bis zu 40 %^{}
sparen**

Automatik-
Garagentor
ab **998 €***

Haustür
ohne Seitenteil
ab **1798 €***

Modernisieren Sie mit Europas Nr. 1

- Haustür RenoDoor Plus 2015
- Automatik-Garagentor RenoMatic 2015
- weitere Infos unter:

www.hoermann.de/aktion2015



Die abgebildeten Oberflächen sind nicht farbverbindlich. Änderungen und Preisirrtümer vorbehalten.

* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für die Aktionsgrößen (Automatik-Garagentor RenoMatic 2015: 2375 x 2000 mm, 2375 x 2125 mm, 2500 x 2000 mm, 2500 x 2125 mm, 4500 x 2125 mm, 4500 x 2250 mm; Haustür RenoDoor Plus 2015: 1000 x 2100 mm, 1100 x 2100 mm) inkl. 19 % MwSt. Gültig bis zum 31.12.2015 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland.

** Beim Automatik-Garagentor RenoMatic 2015 im Vergleich zum Hörmann Sectionaltor LPU mit gleicher Oberfläche und Größe

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe



Vor zehn Jahren wurde beim außerordentlichen DFB-Bundestag in Leipzig erstmals der Julius Hirsch Preis verliehen. Heute wurde Jubiläum gefeiert, passenderweise wieder in Leipzig. Und wieder wurden Menschen für ihr Engagement gegen Diskriminierung und Rassismus geehrt. Der erste Preis ging diesmal an die Supporters Crew 05 aus Göttingen. Vize-Europameister Thomas Hitzlsperger hielt die Laudatio, Bundesinnenminister Thomas de Maizière die Eröffnungsrede. DFB-Präsident Wolfgang Niersbach überreichte die Auszeichnung an die Fangruppierung, die an das Leben des jüdischen Göttinger Vereinsmitglieds Ludolf Katz erinnert hatte.

JULIUS HIRSCH PREIS

Im Kleinen Großes bewegen

★★★★ Fans des SC Göttingen 05 sind hart im Nehmen. Müssen es sein. Immer wieder galt es, Abstiege zu verdauen. Und wenn sie dann in der Bezirks-Oberliga über schepfernde Lautsprecher als ehemaliger Zweitligist vorgestellt wurden, gesellte sich zur Tristesse die Demütigung. Die schwerste Stunde aber schlug am 18. September 2003. Gerade war man erstmals in die 5. Liga abgestiegen, da musste der Verein Insolvenz anmelden. Der Moment für außergewöhnliche Maßnahmen war gekommen.

Philipp Rösener erinnert sich: „Wir fragten uns: Was machen wir jetzt eigentlich? Normalerweise wenden sich die Fans vom Verein ab, in unserem Fall hatte sich der Verein urplötzlich von den Zuschauern abgewandt. Wir beschlossen also, uns woanders anzubieten.“ Der 48-jährige Streetworker aus Göttingen sagt: „Eigentlich war es eine Schnapsidee.“ Fußballanhänger zu vermieten, Fans for rent. Für das beschauliche Göttingen und die Fangruppe löste der Einfall eine mediale Lawine aus.

Zu einer Zeit, als Internet und Online-Kommunikation gerade erst so richtig begannen, stellten die Supporters einen Flyer auf ihre Webseite. „Dann war die Hölle los“, erzählt Rösener. „Heute würde man vom allerfeinsten viralen Marketing sprechen, es gäbe ein Dutzend Hashtags. Es war jedenfalls irre. Dutzende Anfragen von Vereinen. Die Medienresonanz war noch viel krasser. Wir gaben Radiosendern aus 40 Ländern der Welt Interviews.“ Zu Beginn der EM 2004 fragte die englische TV-Sendung „Baddiel and Skinner“ an. Die Göttinger sollten die „Three Lions“ beim EM-Spiel England gegen die Schweiz vor dem Fernseher anfeuern. Fanutensilien kamen per Post. Mit dabei: ein Kneipengutschein über 1.000 Euro und eine Kamera. „War ein lustiger Abend“, sagt Rösener.

Sie sind eine kreative, sympathisch chaotische, familiäre Fangruppierung. Noch in der Landesliga fahren sie mit 50 Fans in Stadtbussen zu den Auswärtsspielen. Sie betreiben einen Online-Kanal und werben für den Klub mit der Kampagne

Text Thomas
Hackbarth

Engagiert bei den
Supporters: Dirk
Mederer, Sven
Michael und Philipp
Rösener.





„Glotze aus, Stadion an“. Sie könnten auch Bundesliga-Fans sein, doch sie begeistert das Übersichtliche. Sie wollen Großes im Kleinen bewegen. Die Supporters Crew Göttingen 05 erhält den Julius Hirsch Preis für ihre vielfältigen Projekte gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Und weil sie sich das Gedenken an ehemalige jüdische Vereinsmitglieder, insbesondere an Ludolf Katz, zum ureigenen Thema gemacht hat. „Mit der Auszeichnung der Göttinger Supporters Crew betonen wir eine Kernaufgabe des Preises – die Erinnerung an jüdische Fußballer wachzuhalten, an ihre Verdienste und dabei nie die Gräueltaten ihrer Verfolgung zu vergessen“, sagt DFB-Präsident Wolfgang Niersbach.

Der Vereinsausschluss von Ludolf Katz blieb jahrzehntelang unerwähnt. Dass Katz 1934 nach 16 Jahren Mitgliedschaft ausgeschlossen wurde, darüber stand in der Vereinschronik kein Wort. Das ist heute in Göttingen anders – dank des diesjährigen Julius Hirsch-Preisträgers.

66 NACHHALTIGKEIT

Auslöser war der Umzug in den neuen „FanRaum“. Dirk Mederer von der Supporters Crew ist ein 43-jähriger Werbegrafiker. Er sagt: „Der Ort kam auf die Idee. Genau an dieser Stelle befand sich Göttingens Synagoge, die in der Pogromnacht am 9. November 1938 niedergebrannt wurde. Uns war sofort klar, dass wir eine besondere Verantwortung tragen. So begannen wir uns mit der Lebensgeschichte der jüdischen Mitglieder auseinanderzusetzen.“

Ludolf Katz leitete den Jüdischen Jugendverein in Göttingen. Und er war begeistertes Mitglied des 1. Sportclubs Göttingen, dem er 1918 als 15-jähriger Junge beigetreten war. 1933 wurde er ausgeschlossen. Katz konnte gerade noch rechtzeitig fliehen. Am 18. Oktober 1938 verließ ein Schiff mit Katz und seiner Frau Reneé an Bord den Hamburger Hafen. Seine Eltern wurden später nach Auschwitz deportiert und kehrten nicht zurück. Ludolf Katz führte sein Leben in den USA. Er starb am 14. August 1994 in Sarasota, Florida.

Eine Gedenktafel erinnert in Göttingen an Ludolf Katz.

Alle Infos zum Julius Hirsch Preis auf www.dfb.de



Der Ort hatte die Idee, die Supporters Crew setzt sie um. Mit Lesungen, einem Gedächtnis-Turnier, dem Anbringen einer Gedenktafel und dem Verlegen von Stolpersteinen in der Groner Straße, wo Katz' Eltern ein Herrenkonfektionsgeschäft betrieben, machen die Fußball-Fans die Geschichte von Ludolf Katz in Göttingen öffentlich und beendeten das Schweigen. Sie stehen nicht alleine mit ihrem Engagement.

Autor Dietrich Schulze-Marmeling sagt: „Im Augenblick ist der Fußball wohl der Bereich, wo die Aufarbeitung am stärksten betrieben wird. Es gibt kaum einen bedeutenden Verein, in dem nicht eine Gruppe von Fans dafür sorgt, dass die Verfolgten, Vertriebenen und Ermordeten zurück in die Vereinsgeschichte geholt werden.“ Und der freie Journalist Christoph Ruf betont: „Die beste Immunisierung gegen rechts ist eine lebendige Gegenkultur.“ Seit zehn Jahren gibt es den Julius Hirsch Preis, und 2015 gab es eine Rekordbeteiligung: Genau 199 Projekte bewarben sich.

Göttingens fußballbewegte, in der Supporters Crew engagierte Bürgerinnen und Bürger reagieren mit Unverständnis, wenn man hinterfragt, ob Politik etwas mit Sport zu tun habe. Das Engagement gegen Rassismus und Homophobie sei nicht mal Politik, entgegnen sie dann, sondern einfach gesunder Menschenverstand. Sven Michael studiert Politik an der Universität von Göttingen. „Der Fußball ist ein Spiegelbild oder sogar ein Brennglas der gesellschaftlichen Umstände. Und damit genauso politisch wie andere Lebensbereiche auch“, sagt er. Rösener erzählt: „Manchmal mussten wir erleben, wie gerade Leute, die eben noch vehement gegen eines unserer Banner wetterten und behaupteten, Politik und Fußball seien zwei Paar Schuhe, plötzlich ‚Uuuu, uuuh, uuuh‘ riefen, wenn ein schwarzer Spieler am Ball war.“

Dabei ist der Fußball für die Supporters Crew alles andere als eine Nebensache. Vergangene Saison stieg der SC 05 in die Landesliga ab, und rutschte auch dort direkt in den Tabellenkeller. Rösener bilanziert mit zitronensaurer Miene, gerade mal zehn Siege habe man in den zurückliegenden rund 80 Spielen gefeiert. „Nur weil wir uns hier auch kulturell und politisch betätigen, heißt das nicht, dass uns nicht zuerst einmal die Leidenschaft für den Fußball eint“, sagt er. „Es geht um Fußball. Und noch weiter nach unten darf es nicht gehen.“ Eigentlich, sagt Dirk Mederer, haben sie einen besseren Fußball verdient, „so etwa einen Regionalligaklub mit Tendenz nach oben“. Dann lachen alle drei.



JULIUS HIRSCH PREIS 2015

- 1. PREIS: SUPPORTERS CREW 05 E.V. GÖTTINGEN
- 2. PREIS: VFB FÜR ALLE E.V. OLDENBURG
- 3. PREIS: STREETWORK FANPROJEKT DER STADT HALLE/SAALE



GROSSER SPORT LEBT VON KLEINEN GESTEN.

Ob Kreisliga oder Nationalmannschaft – Fairness gewinnt immer. Der Deutsche Fußball-Bund sucht den fairsten Spieler, Trainer, Betreuer oder Zuschauer. Nenne uns Deinen Kandidaten und gewinne eine Einladung zum Länderspiel unserer Nationalmannschaft. Jetzt mitmachen unter: www.dfb.de/preiswettbewerbe/aktion-fair-ist-mehr



Fair
ist mehr

SV LINDENAU

Fußball-Freunde

Der Leipziger Stadtteilklub SV Lindenu verbucht Erfolge mit „Flüchtlingsfußball“.

Erst gab es den DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreis, nun stattete der DFB-Präsident dem Verein einen Besuch ab. Die Mitgliederzahlen steigen, die Anerkennung auch. Dahinter steckt das Geheimnis des ersten Schrittes.



In diesem Jahr wurde der SV Lindenu mit dem DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreis ausgezeichnet.

★★★★ Ein einziges Jahr hat viel verändert für den SV Lindenu 1848, einem Klub im Westen Leipzigs. Die ersten Herren spielen in der Stadtliga, vier Ligen gibt es noch darunter. 550 Mitglieder hat der Verein, 310 davon als Fußballer gemeldet, die in 15 Mannschaften dem Ball hinterherrennen. Das alles ist beachtlich, aber nicht unbedingt der Auslöser nationaler Beachtung. Das änderte sich im Frühjahr. Weil die Leipziger eine starke Idee hatten, wie man Flüchtlinge zum Fußballspielen einladen könnte, wurden sie in Frankfurt am Main mit dem DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreis ausgezeichnet. Nach Hause fuhren sie in einem Transporter im Wert von rund 50.000 Euro.

Bald darauf schloss der Zweitligaklub RB Leipzig mit ihnen eine Kooperation. Und am Samstag besuchte erstmals in der 167-jährigen Vereinsgeschichte ein DFB-Präsident den fortschrittlichen Klub.

Text Thomas Hackbarth

„Unser Einzugsgebiet ist gewachsen. Viele Eltern melden ihre Kinder inzwischen ganz bewusst bei uns an. Sie tun dies, weil sie wissen, dass wir ein weltoffener Verein sind, in dem Integration und soziales Miteinander gefördert, und in dem Probleme konstruktiv angesprochen werden“, sagt Ralf Wittke, der Leiter der Fußballabteilung.

Björn Mencfeld ist Jugendtrainer und Pressesprecher des Vereins. Er sagt: „Als der Flüchtlingsrat aufrief, ob jemand Flüchtlinge unterstützen wolle, hatten sich sehr schnell mehr ehrenamtliche Helfer gemeldet, als wir Flüchtlinge hatten. In unserer Stadt gibt es viele Menschen, die etwas positiv bewegen wollen.“ 7.000 Flüchtlinge werden auch in Leipzig dieses Jahr erwartet. Wer beim SVL anklopft und Bleiberecht gewährt bekommt, wird in den Wettbewerbsmannschaften aufgenommen. Bei wem der Status noch unklar ist, der darf

tagsüber beim SVL Fußball spielen. Raus aus der Flüchtlingsunterkunft, rauf auf den Platz. Und damit rein ins Leben.

„Etwa 15 Flüchtlinge aus den nahegelegenen Unterkünften nutzen inzwischen unser Angebot“, sagt Rody Meilicke. Der 35-Jährige war Ende der 90er-Jahre aus Syrien geflüchtet. „Leipzig ist weltoffen und bunt“, sagt er und muss es wissen. Schließlich kennt er seine Stadt ganz genau. Seit fünf Jahren lenkt er die Straßenbahn durch die Bach-Stadt, alle Strecken, alle Modelle. Nikolaikirche, Auerbachs Keller, Völkerschlachtdenkmal. Wenn ein Tourist nach dem Weg fragt, weiß Meilicke immer Rat. Der Abteilungsleiter Wittke, der Straßenbahnlenker Meilicke und der Jugendtrainer Martin Hamel kamen vor rund zwei Jahren auf die Idee. Das Geheimnis des ersten Schrittes. Man besuchte Flüchtlingsunterkünfte, stellte sich vor



und Meilicke übersetzte. Der Universitätsdozent Söhnke Vosgerau, der im Auftrag des DFB einen Vereinsleitfaden über „Flüchtlingsfußball“ verfasst hat, sagt: „Wer sagt, Integration sei reine Holschuld, überfordert Menschen, die in unsicheren Lebenssituationen sehr, sehr ungern als Bittsteller auftreten.“ Der Verlust der Heimat, die Bewältigung der eigenen Fluchterfahrung, die Sorge um zurückgelassene Verwandte und der unsichere Aufenthaltsstatus stellten geflüchtete Menschen vor große Herausforderungen, sagt Vosgerau. Obwohl das Asylbewerberheim in Sichtweite zum Sportplatz liegt, habe nie einer beim SVL nachgefragt, ob man mitspielen dürfe, erzählt Hamel. „Jetzt ist alles anders. Die Begeisterung für den Fußball ist riesig.“

DFB-Präsident Wolfgang Niersbach zeichnete den Klub im März mit dem Integrationspreis aus. Am

Samstag besuchte er den SV Lindenau in Leipzig, wo vor 115 Jahren der DFB gegründet wurde. Viel hat sich für den SV Lindenau in dem einen Jahr getan. Der Verein selbst hat sich verändert. Rody Meilicke half vielen syrischen Flüchtlingen bei der ersten Eingliederung. Martin Hamel erwarb die B-Lizenz und ist heute Trainer am Leipziger DFB-Stützpunkt. Und Ralf Wittke renovierte eine brachliegende Wohnung, in die eine libanesische Familie einziehen konnte. Wenn man SVL-Pressesprecher Mencfeld fragt, wie er denn die Entwicklung des vergangenen Jahres bewertet, sagt er: „Freundschaften sind entstanden.“

WILLKOMMEN IM VEREIN

Bestellungen der Broschüre bitte an:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

11012 Berlin

Mail: integrationsbeauftragte@bk-bund.de

Fax: 030/18400-1606

Darüber hinaus gibt es die Broschüre auch zum Download auf www.dfb.de (Bereich Programme + Projekte und dann unter Vielfalt/Anti-Diskriminierung)





NO TO RACISM



RESPECT

UEFA.org

Nein zum Rassismus!

Die UEFA setzt in dieser Saison in der EM-Qualifikation, der Champions sowie der Europa League deutliche Zeichen gegen jede Art von Diskriminierung. Und unterstützt die größte Kampagne dieser Art in Europa: die Football People-Aktionswochen, organisiert vom FARE-Netzwerk.

★★★★ Der Fußball sendet eine klare Botschaft aus: Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Intoleranz haben in unserem Sport nichts zu suchen! Allein in der Zeit zwischen dem 8. und dem 22. Oktober wird vielen Tausenden Stadionbesuchern und Millionen von TV-Zuschauern bei 40 Spielen der europäischen Vereinswettbewerbe und 54 EM-Qualifikationsspielen diese unmissverständliche Haltung nähergebracht.

In „No to Racism“-Einspielern, die allen TV-Anstalten zur Ausstrahlung in der Halbzeitpause überlassen werden, auf den Videotafeln, mit Durchsagen im Stadion und in Print-Anzeigen werden die Fans eingeladen, den Aufruf „Nein zum Rassismus!“ weiterzutragen. Außerdem begleiten Einlaufkinder in „No to Racism“-T-Shirts alle Mannschaften auf den Platz, und die jeweiligen Mannschaftskapitäne werden gebeten, eine Armbinde mit der Botschaft zu tragen.

Mehr Informationen zu den FARE-Aktionswochen unter www.farenet.org



Botschaft vom Kapitän:
Bastian Schweinsteiger trägt die „No to Racism“-Armbinde.

Das Engagement der UEFA geht über die Dauer der Aktionswochen hinaus. Mit „No to Racism“ ist der Verband in der laufenden Saison bei allen Champions-League-, Europa-League- und EM-Qualifikationsspielen präsent - in den Stadien, auf der Bandenwerbung, durch den halbminütigen TV-Spot und während der Einlaufzeremonie, bei mehr als 500 im TV übertragenen Partien.

Allein 2014 wurden in mehr als 50 Ländern mehr als 2.000 Aktionen durchgeführt, beteiligt daran waren etwa 400 Grassroots-Gruppen aus ganz Europa. Fans, Vereine, Nationalverbände, Minderheiten- und Jugendorganisationen veranstalteten Workshops, Podiumsdiskussionen, Kleinfeldturniere und andere Events. Darüber hinaus hat FARE ein globales Anti-Diskriminierungssystem entwickelt, das 2013 gestartet wurde und auf dem Einsatz entsprechend geschulter Spielbeobachter basiert, die Diskriminierung im Fußball registrieren und zur Anzeige bringen.





GEWINNE 2 VIP TICKETS

FÜR DAS LÄNDERSPIEL DEUTSCHLAND ENGLAND

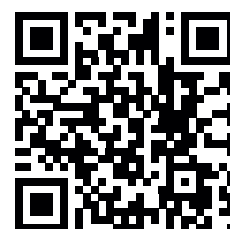


AM 26. MÄRZ 2016 IN BERLIN!

GEWINNSPIEL.DFB.DE/STADION

Die Teilnahme ist auch per Gewinnspielkarte möglich. Gewinnspielkarten werden vor dem Stadion verteilt.

GLEICH MITMACHEN:
>> QR-CODE EINSCHANNEN <<
UND GEWINNEN!





01 WARTEN AUF DEN ANGRIFF

Große Verschiebungen hat es in den vergangenen Monaten nicht gegeben in der Rangliste der Rekordspieler. Schweinsteiger hat mit Lahm gleichgezogen, Podolski ist nach Einsätzen näher an Miro Klose herangerückt. Ansonsten aber dauert es noch etwas, ehe es zu den nächsten großen Veränderungen, zum Angriff der Jüngeren, kommt. Am nächsten dran ist Mesut Özil (Foto), der derzeit bei 69 Einsätzen steht. Zur Fraktion „60plus“ gehören außerdem Thomas Müller (66) sowie Manuel Neuer und Toni Kroos (je 61). Die Rekordspieler im Überblick:

1. Lothar Matthäus	150	9. Franz Beckenbauer	103	Karl-Heinz Rummenigge	95
2. Miroslav Klose	137	10. Joachim Streich	102	18. Jürgen Croy	94
3. Lukas Podolski	126	11. Thomas Häbeler	101	19. Rudi Völler	90
4. Philipp Lahm	113	12. Hans-Jürgen Dörner	100	20. Andreas Brehme	86
Bastian Schweinsteiger	113	Ulf Kirsten	100	Oliver Kahn	86
6. Jürgen Klinsmann	108	14. Michael Ballack	98	Konrad Weise	86
7. Jürgen Kohler	105	15. Berti Vogts	96		
8. Per Mertesacker	104	16. Sepp Maier	95		

* Spiele für den DFV

** Spiele für den DFV und den DFB

03 SCHON 30 TORE: MÜLLER RÜCKT VOR

Thomas lässt es müllern. Mit seinen acht Toren in der laufenden EM-Qualifikation hat sich der WM-Torschützenkönig von 2010 auf Platz 15 der besten Torjäger der Nationalmannschaft geschoben. Ende offen. Noch knapp hinter den Top 20 liegen Bastian Schweinsteiger (23 Tore) und André Schürrle (20). Deutschlands beste Torschützen:

1. Miroslav Klose	71	11. Ulf Kirsten	34 **
2. Gerd Müller	68	12. Fritz Walter	33
3. Joachim Streich	55 *	13. Klaus Fischer	32
4. Lukas Podolski	48	14. Ernst Lehner	31
5. Jürgen Klinsmann	47	15. Thomas Müller	30
Rudi Völler	47	16. Andreas Möller	29
7. Karl-Heinz Rummenigge	45	17. Edmund Conen	27
8. Uwe Seeler	43	18. Mario Gomez	25
9. Michael Ballack	42	Hans-Jürgen Kreische	25 *
10. Oliver Bierhoff	37	Eberhard Vogel	25 *

* Tore für den DFV /** Tore für den DFV und den DFB

04 STARKER ENDSPURT NACH EUROPA

Fast immer, wenn die deutsche Nationalmannschaft an einer EM-Qualifikation teilnahm, hat sie sich auch für das Endturnier qualifiziert. Einzige Ausnahme war die EM 1968, aber auch bei dieser Runde galt wie bislang bei allen Qualifikationsrunden zum kontinentalen Turnier: Beim Abschluss ist Deutschland nicht zu bezwingen. Zuletzt gab es 2011 ein 3:1 in Düsseldorf durch Tore von Özil, Schürrle (Foto) und Gomez. Für die EM 1988 musste sich das Team nicht qualifizieren – Deutschland war Gastgeber. Die letzten Spiele in der Übersicht:

11.10.2011	Belgien	3:1
21.11.2007	Wales	0:0
11.10.2003	Island	3:0
09.10.1999	Türkei	0:0
15.11.1995	Bulgarien	3:1
18.12.1991	Luxemburg	4:0
20.11.1983	Albanien	2:1
27.02.1980	Malta	8:0
28.02.1976	Malta	8:0
17.11.1971	Polen	0:0
17.12.1967	Albanien	0:0



LÄNDERSPIELE

526

SIEGE

aus bisher 905 Spielen, 183 Unentschieden und 196 Niederlagen

DIE MANNSCHAFT



2.035

TORE

– das bedeutet einen Schnitt von 2,25 pro Spiel



Vom Mariengarten bis zum Trabi-Handschlag



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**

Die deutsche Fußballgeschichte beginnt in den 1870er-Jahren. In Deutschland lebende englische Kaufleute und Studenten gründeten hierzulande erste Vereine. Turnlehrer sorgten an Schulen für eine weitere Verbreitung, der Pädagoge Konrad Koch verfasste das erste deutsche Regelwerk. Das Spiel entwickelte sich. In der Leipziger Gaststätte „Mariengarten“ wurde am 28. Januar 1900 der DFB gegründet. Das Deutsche Fußballmuseum, das am 25. Oktober in Dortmund öffnet, erinnert in seiner Dauer- und einer Sonderausstellung an die wichtige Rolle Leipzigs in der Fußballhistorie.



Der DFB im Laufe der Jahre – im Museum dargestellt im „Zeitraum“.

nen erzielte er zwischen 1901 und 1910 in 67 Spielen 55 Tore. Gleich sechs Vereine aus Karlsruhe und Mannheim vertrat Walther Bensemann. Der international vernetzte jüdische Fußballpionier war bei mehreren Klubs Mann der ersten Stunde. 1920 gründete Bensemann den „kicker“. 1933 emigrierte er in die Schweiz.

Als Delegierter von Vereinen aus dem Gebiet des bereits existierenden Süddeutschen Fußball-Verbandes nahm Gustav Manning an der Zusammenkunft in Leipzig teil. Der Mitbegründer des Freiburger FC wurde erster Schriftführer des DFB. 1905 emigrierte der Mediziner in die USA und trieb dort als erster Präsident der United States Football Association die Entwicklung des Sports voran. Als späteres Mitglied der FIFA-Exekutive setzte er sich nach dem Zweiten Weltkrieg maßgeblich für die Rückkehr Deutschlands in die internationale Fußballfamilie ein. Gastgeber dieser umtriebigen Männerrunde war an diesem denkwürdigen Tag der einheimische Johannes Kirmse, damals 24 Jahre alt und Vorsitzender des Verbands Leipziger Ballspiel-Vereine.

Seit jener DFB-Gründungsversammlung ist die Messestadt eng mit der Geschichte des deutschen Fußballs verbunden. Die Spieler des VfB setzten bereits 1903 ein weiteres markantes Datum und bekamen als erster Deutscher Meister vom DFB die Siegetrophäe „Viktoria“ überreicht. Ebenfalls in Leipzig begann knapp neun Jahrzehnte später wieder eine neue Zeitrechnung im Fußball. Am 21. November 1990, 49 Tage nach der Wiedervereinigung, schloss sich auch der deutsche Fußball erneut zusammen. Auf einem Außerordentlichen Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes trat der tags zuvor aufgelöste Deutsche Fußball-Verband der DDR als Nordostdeutscher Fußballverband und damit neuer Regionalverband dem DFB bei.

Text Knut Hartwig

★★★★ „Recht froh und heiter“ soll es bei der Gründungsversammlung des inzwischen größten Einzelsportverbandes der Welt zugegangen sein. So steht es zumindest im Protokoll. Die Gesellschaft war allerdings überschaubar. Das Stimmrecht für 86 Vereine verteilte sich auf 36 Delegierte. Unter ihnen befanden sich zumeist junge Enthusiasten, die quasi von Leipzig aus als „Fußball-Entwicklungshelfer“ die Welt eroberten.

Zum Beispiel Udo Steinberg. Der war in den 1890er-Jahren Mitbegründer von zwei Fußballvereinen, dem Berliner Club Britannia und dem Mittweidaer B.C., die er auch in Leipzig vertrat. Seine sportliche Laufbahn setzte er im Ausland fort: Sein Beruf als Ingenieur der Elektrotechnik führte ihn nach Spanien, wo er sich dem FC Barcelona anschloss, mit dessen Gründungsgliedern er seit Studienzeiten eng befreundet war. Für die Katala-



Erinnerung an die DFB-Gründung vor 115 Jahren.



Treffpunkt Leipzig: die damaligen Präsidenten des DFB, Hermann Neuberger (rechts), und des DFV, Dr. Hans-Georg Moldenhauer, mit dem berühmten Trabi.

Der Akt wurde symbolisch per Handschlag zwischen den damaligen Präsidenten Dr. Hans-Georg Moldenhauer (DFV) und Hermann Neuberger (DFB) über einen Trabi hinweg besiegelt. Das damals vor dem Gewandhaus geparkte Fahrzeug ist ein zentrales Exponat der ersten Sonderausstellung im Deutschen Fußballmuseum, die unter dem Titel „25 Jahre deutsche Fußball-Einheit“ am 20. November 2015 im Beisein von Altkanzler Gerhard Schröder und DFB-Präsident Wolfgang Niersbach feierlich in Dortmund eröffnet wird.

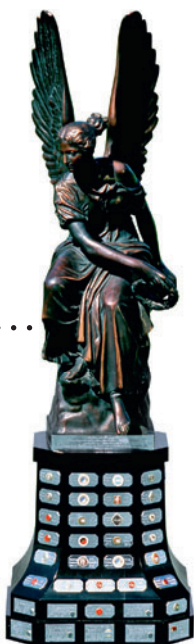
Sie befasst sich mit der sportlichen und politischen Situation während der deutschen Teilung, zur Wendezeit sowie ein Vierteljahrhundert danach. Dabei natürlich auch mit dem zum „Klassenkampf“ stilisierten Spiel beider deutschen Staaten im Rahmen der WM 1974 und dem Siegtor von Jürgen Sparwasser. Oder mit dem zum Teil abenteuerlichen Zustandekommen des ersten Ost-West-Transfers von Andreas Thom, der in der Zeit zwischen Mauerfall und der Vollendung der staatlichen Einheit vom BFC Dynamo zu Bayer 04 Leverkusen wechselte. Natürlich auch mit den zahlreichen deutsch-deutschen Fußball-Begegnungen in den 1950er-Jahren, die den Wunsch beider Seiten nach staatlicher Einheit dokumentieren sollten.

Abgrenzung dann fast vollständig zum Erliegen, war 50 Jahre später anlässlich der Weltmeisterschaft 2006 wieder „die Welt zu Gast bei Freunden“, so auch in Leipzig, in einer neuen modernen Arena.

Uneingeschränkt freundschaftlich und einstimmig ging es übrigens unter den 36 Delegierten im „Mariengarten“ trotz heiterer und froher Stimmung dann doch nicht zu. So mancher wollte den Beschluss über eine Einigung sämtlicher deutscher Fußballverbände noch einmal vertagen. Nach heftigen Diskussionen und vereinzelt Protesten stand aber am Ende des Tages mit einem Stimmenverhältnis von 66:22 der Mehrheitsbeschluss für die Gründung des DFB fest. Das Deutsche Fußballmuseum – eine Initiative des DFB – blickt dankbar zurück. Ab dem 25. Oktober in Dortmund.

1903

wurde der VfB Leipzig der erste Deutsche Meister – und bekam dafür die „Viktoria“, die ab dem 25. Oktober im Fußballmuseum ausgestellt sein wird



Das berühmteste Spiel jener Zeit fand 1956 vor der Rekordkulisse von 110.000 Zuschauern im Leipziger Zentralstadion zwischen SC Wismut Karl-Marx-Stadt und dem 1. FC Kaiserslautern statt, bei dem Fritz Walter ein legendäres Tor mit der Hacke gelang. Kamen solche sportlichen Vergleiche durch die Politik der

Schon jetzt geöffnet:
www.fussballmuseum.de



TICKETS UNTER
fussballmuseum.de



UNSER FUSSBALL. UNSER MUSEUM.

Wir sind Fußball.
Ab 25. Oktober 2015 in Dortmund



JEDER ATHLET
HAT SEINEN



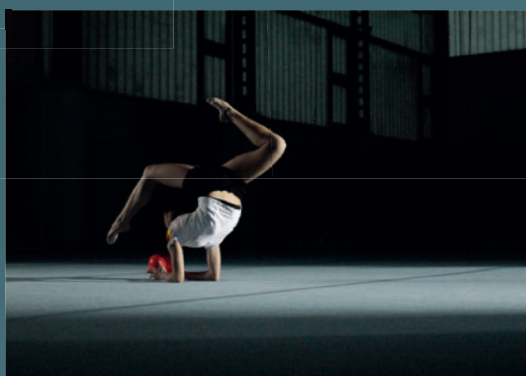
TRAUM.



UND
DER WEG DORTHIN
HAT JEDEN



RESPEKT



VERDIENT.

Die Bundesliga unterstützt 200 Athleten auf ihrem Weg an die Weltspitze – als Partner der Nachwuchselite der Deutschen Sporthilfe. Mehr unter bundesliga-stiftung.de

AUSBILDUNG MIT PFIFF

Kein Fußball ohne Schiedsrichter! Woche für Woche sind mehr als 70.000 Unparteiische auf den Fußballplätzen der Republik im Einsatz – in der Kreisklasse ebenso wie in der Bundesliga. Um auch in der Spitze breit aufgestellt zu sein, hat der Sächsische Fußball-Verband ein bundesweit nahezu einmaliges Förderkonzept etabliert, um junge Schiedsrichtertalente auf höhere Aufgaben vorzubereiten.

★★★★ Unter großem Jubel in ein vollbesetztes Stadion einzulaufen, ist der Traum eines jeden Fußballers, aber auch ein ganz besonderer Moment für jeden Schiedsrichter. Um das zu erreichen, muss ein Referee viel mitbringen: Sachverstand, Ausdauer, Entscheidungsfreude, Ausstrahlung, Persönlichkeit, Handlungsschnelligkeit und natürlich ein gutes Auge. Doch Talent allein reicht bei Weitem nicht aus. Ohne Disziplin, hartes Training und einen starken Willen schafft auch kein Unparteiischer den Sprung in den Profifußball.

Text Ulrike Brade



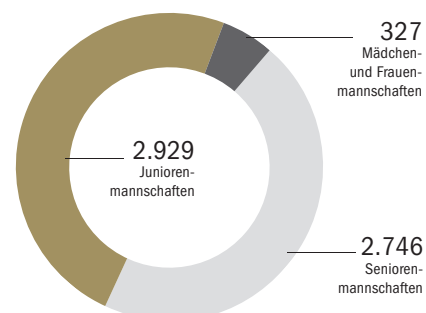
Um junge, aufstrebende Schiedsrichter schon frühzeitig in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung zu unterstützen, hat der Sächsische Fußball-Verband (SFV) vor nunmehr drei Jahren ein individuelles Talentförderkonzept ins Leben gerufen, das in Umfang und Intensität bundesweit bisher ein-

zigartig ist. Junge Schiedsrichter mit Perspektive werden hierfür vom Verband nominiert und in ihrer aktuellen Entwicklungsphase über mindestens ein Jahr intensiv begleitet, um so auf einen möglichen Aufstieg in höhere Spielklassen vorbereitet zu werden. Dabei steht die sport-psychologische Ausbildung ebenso im Mittelpunkt wie physische Trainingseinheiten.

Während die meisten Sportler nach einem langen Fußballwochenende Montagabend traditionell die Füße hochlegen, machen sich die Schiedsrichter der SFV-Fördergruppe jede Woche auf den Weg zur Leichtathletikanlage des Olympiastützpunkts in Leipzig. Bei idealen Rahmenbedingungen arbeitet jeder Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung an seiner physischen und

DER SFV IN ZAHLEN

Mitglieder:	139.465
Vereine:	921
Mannschaften:	6.002
Kreise:	13
Schiedsrichter:	3.183





psychischen Leistungsfähigkeit. Dafür wird zu Beginn der Saison der körperliche Leistungsstand analysiert, auf dessen Grundlage individuelle Trainingspläne erstellt werden.

Dieser Mix aus Grundlagenausdauer-, Intervall-, Kraft- und Alternativtraining bildet den eigenverantwortlichen Teil der Fördermaßnahme. „Es gehört schon sehr viel Disziplin dazu, die Vorgaben konsequent umzusetzen. Neben Beruf, Studium, privaten Terminen und Spielansetzungen hat jeder einen optimierten, wöchentlichen Trainingsplan abzuwickeln. Wir investieren sehr viel, aber der Aufwand lohnt sich“, sagt Oberliga-Schiedsrichter Tim Ziegler, der der Fördergruppe seit zwei Jahren angehört.

Die zweite Säule des Förderkonzepts bildet die sport-psychologische Ausbildung. Mentale Stärke, persönliche Integrität und die Fähigkeit, in Stresssituationen konzentriert zu bleiben,

MITGLIEDER DER SPITZENFÖRDERUNG 2015/2016

CLEMENS BIASTOCH » LANDESLIGA
FRANZISKA BRÜCKNER » FRAUEN-REGIONALLIGA
LEON-PHILIPP DASTYCH » LANDESKLASSE
RICHARD HEMPEL » OBERLIGA HERREN
CHRISTIAN SCHLÖMANN » LANDESLIGA
TONY SCHUSTER » OBERLIGA
CHRISTINE WEIGELT » 2. FRAUEN-BUNDESLIGA
TIM ZIEGLER » OBERLIGA

sind essenzielle Eigenschaften einer erfolgreichen Schiedsrichter-Persönlichkeit. Ziel der SFV-Spitzenförderung ist es daher auch, die psychologische Weiterentwicklung eines jeden Unparteiischen voranzutreiben. Mit Hilfe verschiedener Fragebögen und in vielen persönlichen Gesprächen wird zunächst ein genaues Persönlichkeitsbild jedes Teilnehmers gezeichnet und gezielt an potenziellen Schwächen gearbeitet.

tet. Neben der individuellen psychologischen Betreuung stehen für die Teilnehmer auch Gruppengespräche und Praxiseinheiten auf dem Programm. Das Spektrum der aufgegriffenen Themen ist dabei weit gefächert. So stehen der Umgang mit verschiedenen Spielerbeziehungsweise Trainertypen ebenso im Mittelpunkt wie der situationsadaptierte Einsatz von Mimik und Gestik oder Konfliktmanagement. Zudem profitieren die Teilnehmer von regelmäßigen Vorträgen etablierter Spitzenschiedsrichter.

Alle Infos rund um den Sächsischen Fußball-Verband finden Sie auf www.sfv-online.de



Klaus Reichenbach
ist der Präsident
des SFV.

„Natürlich können der Verband und die Trainer nur die Rahmenbedingungen für den Erfolg schaffen. Schlussendlich liegt es an jedem selbst, diese Chance aufzugreifen und für sich zu nutzen. Als solche versteht sich die Spitzenförderung, die einigen hoffnungsvollen Talenten die Chance bietet, für ihren Erfolg zu lernen und zu arbeiten“, sagt Ziegler. Damit der große Traum vielleicht eines Tages wahr wird.



SEIN PASS SPIELT KEINE ROLLE. SEINE PÄSSE SCHON.

Carl, Spieler bei Rot-Weiß Norderstedt. Eines von 1,3 Millionen DFB-Mitgliedern mit Migrationshintergrund, die täglich beweisen, dass es beim Fußball nicht um die Herkunft geht. Mehr über Carl und den Amateurfußball in Deutschland auf kampagne.dfb.de

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



Als gebürtiger Leipziger fiebert Stefan Kretzschmar (42) dem heutigen Spiel gegen Georgien besonders entgegen. Inzwischen engagiert er sich wieder im Handball in seiner Heimatstadt, beim Bundesliga-Aufsteiger SC DHfK Leipzig. Den Fußball hat er aber bei allem Stress, bei allen Verpflichtungen und Terminen immer im Blick behalten. Und ist als gnadenloser Abwehrspieler bei Benefizspielen gefürchtet.



STEFAN KRETZSCHMAR

Klare Kante

★★★★ Wumm. Krach. Autsch. Was für ein Zweikampf! Stefan Kretzschmar räumte Fredi Bobic ab, nach allen Regeln der Kunst - und außerhalb der Regeln des Spiels. Allerdings unabsichtlich. „Ich habe ein riesiges Rasenstück aus dem Stadion gegraben“, erinnert sich Kretzschmar. „Fredi hat einen Salto geschlagen, war danach stinksauer und wollte dem, der ihn gefoult hatte, an den Kragen. Als er dann vor mir stand, hat er gemerkt: Der ist ja zwei Köpfe größer.“ Zu seiner aktiven Zeit brachte der 218-malige Handball-Nationalspieler bei 1,90 Meter Körpergröße 95 Kilogramm auf die Waage. Da kann dem Gegenüber die Wut recht schnell vergehen.

Text Niels
Barnhofer

Benefizspiele, wie das mit dem Foul an Bobic, mag Kretzschmar ganz gerne. „Ede“ Geyer stellte ihn, den Linksaußen, mal in die Abwehr, zum Abräumen. „Dem Ruf muss man natürlich nachkommen“, sagt „Kretzsche“ und lacht. Manchmal hört er dann Sätze wie: „Das ist kein Handball, das hier ist Fußball.“ So was amüsiert ihn.

Es ist eine heitere Form der Gnadenlosigkeit, die man ihm schnell verzeiht. Kretzschmar ist ein Typ, eigentlich immer gut drauf. Und immer geradeaus, wie im Fußball. „Naja, das ist eine der wenigen Sportarten, die jeder wenigstens ein bisschen kann. An der Kinder- und Jugendsportschule hatten wir damals alle Sportarten gelernt. Und

da war natürlich auch Fußball dabei“, sagt er. „Deswegen stelle ich mich auch nicht allzu dämlich an, wenn es darum geht, zu kicken. Wenn es um Eiskunstlaufen oder Wasserballett gehen würde, sähe das schon nicht mehr so gut aus.“ Auch, was das Wissen angeht, die Ahnung vom Sport.

Da es vermutlich vielen anderen Menschen ähnlich ergeht, bleibt die Frage: Wo hört Allgemeinwissen auf, und wo fängt gefährliches Halbwissen an? Mögliche Antwort: beim Tippspiel. Denn da legt Kretzschmar eine erstaunliche Performance hin. Sehr zur Überraschung seiner Mitspieler. Aber immerhin ist es dabei kein körperlicher Schmerz, der die Konkurrenten plagt.



Doch ganz ohne Pein geht es nicht. Trash Talk aus dem Hause „Kretzsche“ müssen sich die Kollegen des Sport1-Manager-Spiels gefallen lassen. Da war er lange Jahre dabei. Eigentlich als Außenseiter. Doch dann mischte er die Konkurrenz auf. „Ich glaube, ich war einmal Erster, einmal Zweiter, einmal Dritter. So ungefähr. Also, ich habe alle Medaillen mitgenommen.“ Und das reicht. Der Handballer hat Schluss gemacht. Seine Abschiedsrede klang so: „Ich war in den vergangenen Jahren so erfolgreich, da habe ich freiwillig gesagt: Männer, ist in Ordnung, macht es wieder unter Euch aus. Ich bin raus, die Schmach müsst Ihr Euch nicht mehr geben.“ Es ist nicht überliefert, ob der ein oder andere Mitspieler statt des Spruchs lieber eine Grätsche auf dem Feld eingesteckt hätte.

Während der eine also noch mit der Fassungslosigkeit ringt, hinterfragt der andere, woher das Expertenwissen stammt. Der Kriminalist argwöhnt: Wird Kretschmar etwa mit Insider-Wissen versorgt? Wäre möglich. Seine Nähe zu manchem Großen aus dem Fußball ist dokumentiert. Im „Camp Beckenbauer“ hat er den „Kaiser“ getroffen. Mit Thomas Müller spielte er mal Golf. Doch „Kretzsche“ wiegelt ab: „Interne Informationen sind da nicht über den Rasen gelaufen.“ Sondern? Über was spricht man so, wenn man von Grün zu Grün wandert? „Am meisten natürlich über Golf. Aber auch mal über Handball, Fußball oder Musik. Aber es war jetzt nicht so, dass der eine den anderen journalistisch interviewt hätte. Das war eine sehr, sehr entspannte Runde“, sagt Kretschmar. Und verweist darauf, dass dem Flight noch Golf-Profi Martin Kaymer und Pop-Star Tim Bendzko angehörten.



Der besondere Kick: Kretzschmar im Benefiz-Einsatz – und im Zweikampf mit Weltmeister Guido Buchwald.

Kretzschmars Interesse ist breit gestreut. Zuletzt hat er Dirk Nowitzki und Co. unterstützt. „Ich war bei der Heim-EM dabei, habe mir sogar Spiele vor Ort angeschaut“, sagt er. Es ist für ihn eine Selbstverständlichkeit. Noch mehr aber beim Fußball. „Bei großen Turnieren elektrisiert die Nationalmannschaft doch das ganze Land“, sagt „Kretzsche“. Ihn eingeschlossen. „Die WM 2014 habe ich auf Mallorca geschaut. Hätte ich mir aber wo auch immer angesehen“, erzählt er. Ekstase inklusive. „Klar fiebert man da mit!“

Doch es muss nicht zum Äußersten kommen, zu einer EM oder WM, um Kretzschmar für die DFB-Auswahl zu mobilisieren. „Wir haben spektakuläre und sehr sympathische Spieler. Einfach eine tolle Mannschaft“, sagt er. Von daher verwundert es nicht, dass er sich wie ein Schneekönig auf das EM-Qualifikationsspiel in seiner Stadt freut. „Ich

finde, wir haben hier ein tolles Stadion. Und ich bin froh, dass so ein Projekt wie RB Leipzig die Fußball-Fans elektrisiert. Es gibt den Menschen in der Region die Chance, Spitzenfußball vor der eigenen Haustür zu sehen. Sachsen ist einfach eine sportbegeisterte Region“, sagt der 42-Jährige.

Seine eigene Begeisterung steigert sich im Übrigen durch seine Erwartung. „Ich erwarte, dass uns die Mannschaft mit tollem Fußball begeistern wird“, sagt er. Er erklärt das im Brustton der Überzeugung. Und man wünscht sich einfach, dass da mehr als nur „gefährliches Halbwissen“ aus seinen Worten spricht. Es wäre ja nicht das erste Mal.

STEFAN KRETZSCHMAR

821

TORE

gelangen Kretzschmar in seinen 218 Länderspielen zwischen 1993 und 2004





www.bauhaus.info

BAUHAUS®

Wenn's gut werden muss.



**Dafür stehen wir in
über 250 Fachcentren
in Europa!**

GEWINNSPIEL

Auf zum Klassiker!

1

[illegible]

3

4

1. Preis: Eine Reise für zwei Personen (inklusive VIP-Tickets, Anreise mit der Deutschen Bahn und einer Übernachtung) zum Länderspiel Deutschland gegen England am 26. März 2016 in Berlin.

2. und 3. Preis: Ein unterschriebenes Trikot und ein handsignierter Ball der Nationalmannschaft.

Weitere Preise: Fünf tolle Artikel – unter anderem ein DFB-Chronograf – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshops. Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“. Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, dem offiziellen Magazin des Deutschen Fußball-Bundes.

DIE BILANZ ALLER LÄNDERSPIELE SEIT 1908

Gegner	Spiele	Siege	Unent- schieden	Nieder- lagen	Tore
ÄGYPTEN	1	0	0	1	1:2
ALBANIEN	14	13	1	0	38:10
ALGERIEN	3	1	0	2	3:5
ARGENTINIEN	22	7	5	10	31:32
ARMENIEN	3	3	0	0	15:2
ASERBAIDDSCHAN	4	4	0	0	15:2
AUSTRALIEN	5	3	1	1	14:7
BELGIEN	25	20	1	4	58:26
BÖHMEN/MÄHREN	1	0	1	0	4:4
BOLIVIEN	1	1	0	0	1:0
BOSNIEN-HERZEGOWINA	2	1	1	0	4:2
BRASILIEN	22	5	5	12	31:40
BULGARIEN	21	16	2	3	56:24
CHILE	7	5	0	2	12:7
CHINA	2	1	1	0	2:1
COSTA RICA	1	1	0	0	4:2
DÄNEMARK	26	15	3	8	53:36
DDR	1	0	0	1	0:1
ECUADOR	2	2	0	0	7:2
ELFENBEINKÜSTE	1	0	1	0	2:2
ENGLAND	33	12	6	15	42:67
ESTLAND	3	3	0	0	11:1
FÄRÖER	4	4	0	0	10:1
FINNLAND	22	15	6	1	80:19
FRANKREICH	26	9	6	11	43:41
GEORGIEN	4	4	0	0	10:1
GHANA	3	2	1	0	9:3
GIBRALTAR	2	2	0	0	11:0
GRIECHENLAND	9	6	3	0	21:9
IRAN	2	2	0	0	4:0
IRLAND	20	9	5	6	35:24
ISLAND	4	3	1	0	11:1
ISRAEL	4	4	0	0	12:1
ITALIEN	32	7	10	15	36:48
JAPAN	2	1	1	0	5:2
JUGOSLAWIEN	25	14	4	7	46:31
KAMERUN	3	2	1	0	7:2
KANADA	2	2	0	0	6:1
KASACHSTAN	4	4	0	0	14:1
KOLUMBIEN	4	2	2	0	10:5
KROATIEN	8	5	1	2	18:10
KUWAIT	1	1	0	0	7:0
LETTLAND	3	2	1	0	6:1
LIECHTENSTEIN	4	4	0	0	27:3
LITAUEN	2	1	1	0	3:1
LUXEMBURG	13	12	0	1	60:11
MALTA	9	8	1	0	38:3
MAROKKO	4	4	0	0	12:3
MEXIKO	10	4	5	1	20:9
MOLDAWIEN	4	4	0	0	18:3
NEUSEELAND	1	1	0	0	2:0
NIEDERLANDE	40	15	15	10	77:64
NIGERIA	1	1	0	0	1:0
NORDIRLAND	14	8	4	2	32:13
NORWEGEN	20	13	5	2	50:17





Gegner	Spiele	Siege	Unent- schieden	Nieder- lagen	Tore
ÖSTERREICH	39	25	6	8	89:55
OMAN	1	1	0	0	2:0
PARAGUAY	2	1	1	0	4:3
PERU	1	1	0	0	3:1
POLEN	20	13	6	1	34:12
PORTUGAL	18	10	5	3	29:16
RUMÄNIEN	13	8	3	2	38:18
RUSSLAND	6	5	1	0	25:3
SAARLAND	2	2	0	0	6:1
SAN MARINO	2	2	0	0	19:0
SAUDI-ARABIEN	2	2	0	0	11:0
SCHOTTLAND	17	8	5	4	26:23
SCHWEDEN	36	15	9	12	70:60
SCHWEIZ	51	36	6	9	138:65
SERBIEN	2	1	0	1	2:2
SERBIEN UND MONTENEGRO	1	1	0	0	1:0
SLOWAKEI	9	7	0	2	21:9
SLOWENIEN	1	1	0	0	1:0
SOWJETUNION/GUS	13	9	1	3	23:12
SPANIEN	22	9	6	7	28:23
SÜDAFRIKA	4	3	1	0	9:2
SÜDKOREA	3	2	0	1	5:5
THAILAND	1	1	0	0	5:1
TSCHECHISCHE REPUBLIK	6	4	0	2	10:9
TSSCHECHOSLOWAKEI	17	10	4	3	36:24
TÜRKEI	20	14	3	3	49:13
TUNESIEN	3	1	2	0	4:1
UKRAINE	5	2	3	0	10:5
UNGARN	33	12	10	11	69:64
URUGUAY	11	8	2	1	29:12
USA	11	7	0	4	23:17
VER. ARABISCHE EMIRATE	3	3	0	0	14:3
WALES	17	9	6	2	26:10
WEISSRUSSLAND	1	0	1	0	2:2
ZYPERN	6	5	1	0	29:1
GESAMT	905	526	183	196	2.035:1.075

17-11-2015

LÄNDERSPIEL IN HANNOVER



IMPRESSUM

DFB-aktuell 04-2015

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Gereon Tönnihsen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe: Niels Barnhofer,
Ulrike Brade, Stephan Eiermann, Thomas Hackbarth,
Knut Hartwig, Thomas Hennecke, Steffen Lüdeke,
Udo Muras, Jürgen Nöldner, Peter Putzing,
Guido Schäfer, Thomas Schnelker, Wolfgang Tobien

Bildernachweis: dpa Picture-Alliance, firo, GES,
Getty Images, imago, Reuters, Sächsischer
Fußball-Verband, Sportmuseum Leipzig, Ullstein,
Witters

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb,
Anzeigenverwaltung: Ruschke und Partner,
Feldbergstraße 57, 61440 Oberursel,
Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de

Das DFB-aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die
Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch
tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette
von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert
ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



DIE MANNSCHAFT



DIE LÄNDERSPIEL-TERMINE

13-11-2015	Frankreich – Deutschland in Saint-Denis
17-11-2015	Länderspiel in Hannover
26-03-2016	Deutschland – England in Berlin
29-03-2016	Deutschland – Italien in München
Ab 10-06-2016	Europameisterschaft in Frankreich

TICKET-SERVICE FÜR DIE FANS

Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren über tickets.dfb.de abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 069/65008500 (Verbindungskosten sind abhängig vom Telefonanbieter). Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de





Zeig, für wen Dein Herz schlägt.

Die Fan-Receiver von Sky

Bundesliga:



FC Bayern München



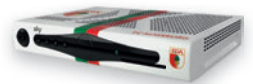
VfL Wolfsburg



Bor. Mönchengladbach



Bayer 04 Leverkusen



FC Augsburg



FC Schalke 04



Borussia Dortmund



TSG 1899 Hoffenheim



Eintracht Frankfurt



Werder Bremen



1. FSV Mainz 05



1. FC Köln



Hannover 96



VfB Stuttgart



Hertha BSC



Hamburger SV



FC Ingolstadt 04



SV Darmstadt 98

2. Bundesliga:



SC Freiburg



SC Paderborn



Karlsruher SC



1. FC Kaiserslautern



RB Leipzig



Eintracht Braunschweig



1. FC Union Berlin



1. FC Heidenheim



1. FC Nürnberg



Fortuna Düsseldorf



VfL Bochum



SV Sandhausen



FSV Frankfurt



SpVgg Greuther Fürth



FC St. Pauli



TSV 1860 München



Arminia Bielefeld



MSV Duisburg

 Bitte ein Bit
Bitburger
ALKOHOLFREI
0,0%

Wenn aus aufladen
genießen wird.



Wenn aus Erfrischung Bitburger 0,0% wird.
www.bitburger-alkoholfrei.de

Bitte ein Bit